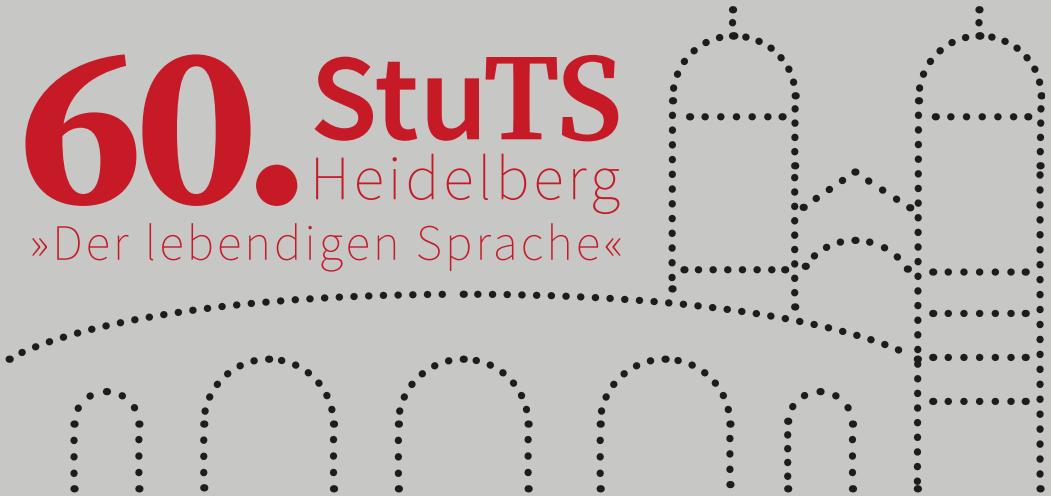




UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

60. StuTS

Heidelberg
»Der lebendigen Sprache«



60. STUDENTISCHE TAGUNG SPRACHWISSENSCHAFT

17. – 20. NOVEMBER 2016, HEIDELBERG

TAGUNGSSORT:

INSTITUT FÜR ÜBERSETZEN UND DOLMETSCHEN

SAFARI-GUIDE

VEREIN JUNGE
SPRACHWISSEN-
SCHAFT E.V.

ROMANISCHES
SEMINAR

FACHSCHAFT
IÜD

IUD

INSTITUT FÜR
ÜBERSETZEN
UND
DOLMETSCHEN

Rahmenkoordination: Bettina Fetzer, Laura Hahn

Organisationsteam: Simon Will, Franziska Saur, Marius Emmerich, Annika Straube, Meike Fegter, Heike Wittneben, Irene Kunert, Monika Rup, Margarita Sonnenberg, Franziska Baumeister, Ann-Kristin Golombek, Léon Ruffer, Nicoline Erichsen, Anila Ahmed

SAFARI-GUIDE

Grußworte Welcome	4
Unser Sprach-Safari-Team Our StuTS-Safari Team	8
Reiseplan Timetable	9
Rahmenprogramm Activities	13
Abstracts Keynotes	14
Abstracts Studierende Abstracts Students	24
Nützliche Informationen Useful information	66
Überlebenstipps Survival Tips	67
Danksagung	70

GRUSSWORTE

Mit großer Freude haben die Mitglieder der Neuphilologischen Fakultät der Universität Heidelberg vernommen, dass die Studentische Tagung Sprachwissenschaft in diesem Jahr erstmals in Heidelberg stattfindet. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer heiße ich herzlich willkommen.

Die Sprachwissenschaft hat ein Heidelberg eine lange Tradition, die erste Habilitation – mit sprachwissenschaftlichen Inhalten – erfolgte hier im Fach „Deutsche Philologie“ bereits 1847. Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Heidelberger Sprachwissenschaft von zwei führenden Vertretern des damals vorherrschenden junggrammatischen Paradigmas repräsentiert: von Wilhelm Braune in der Germanistik und von Hermann Osthoff in der Vergleichenden Sprachwissenschaft. Und die Sprachwissenschaft hatte auch im 20. Jahrhundert in Heidelberg eine große Bedeutung – nicht zuletzt hat hier Peter von Polenz in den 1960er Jahren einen großen Anteil an der Begründung der „modernen Linguistik“ in Deutschland gehabt. Zugleich ist die Heidelberger Sprachwissenschaft in ihrem Kern heute wieder philologisch orientiert und über gemeinsame Forschungsinteressen (Sprache und Wissen, Editionsphilologie) mit vielen benachbarten Fächern verbunden.

Ich wünsche Ihnen während der Studentischen Tagung Sprachwissenschaft eine schöne Zeit in Heidelberg und zahlreiche fachliche – und darüber hinaus gehende – Anregungen.

Prof. Dr. Jörg Riecke
Dekan der Neuphilologischen Fakultät



Liebe StuTSlerinnen und StuTSler,

Herzlich willkommen auf der 60. StuTS, unserer Heidelberger Sprach-Safari! Es folgt der StuTS-Tour-Bericht.

Um euch mit auf ein gemeinsames StuTS-Abenteuer zu nehmen, mussten wir so einige Hindernisse im unwegbaren Organisationsdschungel meistern. Bereits vor Monaten haben wir unser Basislager im Fachschaftsraum des IÜD aufgeschlagen. Fortan wurden wir von den dort hausenden Zeitdruckfliegen geplagt und standen an manchen Tagen vor fast unbezwingbaren Aufgabenbergen. Dennoch haben unsere Ranger Franziska, Marius, Simon, Laura und Bettina dafür gesorgt, dass nichts auf der Strecke blieb und niemand chronische Sprachbeschwerden davontrug.

Annika tummelte sich anfangs wochenlang im Tal der Heidelberger Behausungen. Obwohl dicht besiedelt und verworren, fanden sich dort lediglich hochpreisige Exemplare der Sonderpreise-gibt-es-nicht-Hotels und der Wir-können-nicht-gemietet-werden-Hallen. Verstärkung bekam Annika von Marius, der sich – vorgewarnt durch ihre ersten Erfahrungen – forsch und gut ausgerüstet ebenfalls auf Pirsch ins Tal der Behausungen begab und uns weitere kleine Jagderfolge erbrachte. Es grenzt an ein Wunder, dass die beiden unbeschadet aus diesem tückischen Tal zurückgekehrt sind. Zurück im Basislager mussten sie feststellen, dass Heike, Bettina und Anila sich durch einen Stich der äußerst gefährlichen sogenannten Sponsorenwespe infiziert hatten. Die Infektion löst nachhaltiges Bangen um Einnahmen und so manche Schweißausbrüche aus.

Simon, ein eher nachtaktiver Teilnehmer, ergründete die dunklen Tiefen des IT-Wesens, welches die ein oder anderen albernen Eigenheiten mit sich bringt. Als besonders geländesicher erwiesen sich Irene, Meike und Margarita. Egal ob Dschungel, Sumpfgebiet oder Savanne, mit ihrem Kompass bahnten sie sich ihren Weg über Stock und Stein.

Bei der Begegnung mit der seltenen Tierart des Keynote-Spechts mussten wir feststellen, dass einige Exemplare dieser Art eine besonders intensive Betreuung benötigen, während andere relativ pflegeleicht zu halten sind. Franziska und Léon nahmen sich dieser Aufgabe mit unendlicher Geduld an.

Währenddessen standen Monika, Laura und Nicoline vor der schwierigen Aufgabe, die Konferenzdolmetscher, einer in Heidelberg einheimischen Spezies der Sprachchamäleons, zu suchen und einzufangen, so dass diese uns gezähmt für die viertägige StuTS zur Verfügung standen. Hochwertige Exemplare der Sprachchamäleons sind aufgrund ihrer natürlichen Anpassungsfähigkeit extrem schwer zu finden.

Grußworte Welcome

Nach all diesen Strapazen freuen wir uns nun umso mehr auf den Höhepunkt der Sprach-Safari: Eine vier Tage lange StuTS, bei der es sprachlich und wissenschaftlich einiges zu erleben gibt. Springt auf das Safari-Mobil und haltet die Ferngläser bereit! In den kommenden Tagen könnt ihr die Keynote-Spechte, Sprachchamäleons und natürlich die faszinierenden studentischen Vorträge live und hautnah erleben.

Wir als Veranstalter der StuTS können sagen: wir haben keine Mühen gescheut, wir haben Herausforderungen gemeistert und dazugelernt. Für unsere StuTS wünschen wir uns interessante Beiträge, neue Erkenntnisse und Einblicke und vor allem Austausch und Diskussionen über unser gemeinsames Thema: Sprache.

Euer Heidelberger StuTS-Organisationsteam

Dear StuTS participants,

welcome to the Heidelberg StuTS safari! You are now reading our StuTS tour report.

In order to take you with us on our joint StuTS adventure, we already had to overcome quite a few obstacles within the impenetrable organization jungle. Several months ago, we set up our base camp in the room of the IÜD student council. From then on, our to-do list could sometimes hardly be kept under control – this naturally entailed a considerable amount of time pressure for all of us. Nevertheless, our rangers Franzl, Marius, Simon, Laura and Bettina ensured that nothing fell by the wayside.

For Annika, the StuTS adventure began with the desperate search for accommodation in and around Heidelberg. This turned out to be far more difficult than we had expected. Not only was it impossible to use one of the city's gyms as an accommodation but also most of the hotels in town were not willing to offer any special prices. Later on, Annika was supported by Marius, who – warned by her first experiences – achieved some further positive results.

Back in the base camp, the two of them noticed that Heike and Bettina were totally preoccupied with looking for sponsors. Comparable to an infection by some dangerous insect, this occupation commonly leads to frequent sweating and constant worrying about the current and future financial situation.

Simon is a rather nocturnal safari participant. While creating the website of the StuTS, he became more and more absorbed into the dark depths of Information Technology. Whatever jungle, swamp or savanna, Irene, Meike and Margarita tackled every off-road area.

Furthermore, the keynotes needed to be organized. In some cases this turned out to be a rather time-consuming task. Nevertheless, Léon and Franzi proved endlessly patient.

In the course of the StuTS conference, possible language confusion shall be eliminated by some of the conference interpreters from Heidelberg University. Due to their high adaptability, it was, however, not that easy to find these linguistic chameleons. Monika, Laura and Nicoline were confronted with this highly complicated task.

After all these stresses and strains, we are very happy to have finally reached the StuTS conference itself as the absolute highlight of our StuTS safari. In fact, there are plenty of things to discover both linguistically and scientifically in the four days to come. So hold your binoculars ready and jump on our safari bus! Soon you will be able to listen to the keynote speakers, conference interpreters and student presenters live and in an exciting environment.

As organizers of the StuTS conference we were definitely unsparing in our efforts. We have overcome challenges and have learned a lot. In any case, we are looking forward to a great StuTS conference offering interesting contributions, new insights and mainly an immense exchange of ideas with many discussions about language as our joint topic.

Your Heidelberg StuTS organization team

Unser Sprachsaferi-Team Our StuTS-Safari Team

UNSER SPRACHSAFARI-TEAM OUR STUITS-SAFARI TEAM



Obere Reihe von links nach rechts:

Irene Kunert (Doktorandin Übersetzungswissenschaft)
Bettina Fetzer (Doktorandin Übersetzungswissenschaft)
Simon Will (BA Computerlinguistik)
Marius Emmerich (MA English Studies)
Nicoline Erichsen (MA Konferenzdolmetschen)
Anila Ahmed (BA Germanistik im Kulturvergleich/ Psychologie)
Annika Straube (MA Übersetzungswissenschaft)
Laura Hahn (MA Konferenzdolmetschen)

Untere Reihe von links nach rechts:

Heike Wittneben (MA English Studies)
Monika Rup (MA Konferenzdolmetscherin)
Léon Ruffer (Lehramt Englisch/Latein)
Margarita Sonnenberg (BA Übersetzungswissenschaft)
Franziska Saur (MA Germanistik)
Meike Fegter (BA Übersetzungswissenschaft)

REISEPLAN TIMETABLE

DONNERSTAG, 17.11.2016

8.00– 9.00	FRÜHSTÜCK/BREAKFAST (Cafete und RI 002)		
9.30– 10.30	Eröffnung/Opening session (Aula, Alte Universität)		
11.00– 12.00	Keynote 1 – Prof. Dr. Beatrix Busse (Anglistisches Seminar) “There Goes the Neighborhood”: urban variational place-making in Brooklyn, New York (KS II) mit Verdolmetschung		
12.15– 13.15	Keynote 2 – Prof. Dr. Ekkehard Felder (Germanistisches Seminar) Daten - Fakten – Agonalität: 10 gesellschaftspolitische Thesen zur Linguistischen Diskursanalyse (KS II) mit Verdolmetschung		
13.15– 14.30	MITTAGSPAUSE/LUNCH (Cafete und RI 002)		
	RAUM 019	RAUM 210	RAUM 112
14.30– 15.30	Prajit Dhar/Janis Pagel An Information Retrieval System for Product Reviews	Nicolas Gasco Video game localization	Joachim Peters Emotionalisierung, Argumentationsmuster und Metaphorik im deutschen Printmediendiskurs über multiresistente Erreger, 1995 – 2015
15.30– 16.00	Aleksandra Makowska The use of a comparable corpus in terminological analyses of research articles in microelectronics, telecommunication and computer science.	Blanca Aparicio Larrán Zum Fluent speaker per App? – Fremdsprachenlernen in der Mobilwelt	Eike Goldammer Between Historicity and Fictionality: Naming Patterns in the Old English Epic Poem <i>Beowulf</i>
16.00– 16.30	KAFFEEPAUSE/COFFEE BREAK (Cafete)		

	RAUM 019	RAUM 210	RAUM 112
16.30– 17.00	Kristin Berberich The discursive reclama- tion of the Boston Marathon 2013/2014	Andreas Pairamidis In Support of Incorpora- tion: NV-Compounds in Modern Greek	Semra Kizilkaya „In Kreuzberg man sagt dikka mikka wie geht's und so“ – Analyse und Perzeption des Vorfelds im Kiezdeutschen
17.00– 17.30	Hannah Lutzenberger How many functions fit on a tongue? – The polyfunctionality of tongue protrusion in Kata Kolok	Nina Hosseini-Kivanani Age Identity; Case Study of Kurdish speakers	Anna-Lisa Ndao Which elements belong to the cogniti- vely real set of focus alternatives?
20.00	Spiel/Game (Cafete und RI 002)		
21.00	Kneipentour/Pub crawl		

FREITAG, 18.11.2016

9.30– 10.30	FRÜHSTÜCK/BREAKFAST (Cafete und RI 002)		
10.30– 11.30	Keynote 1 – Prof. Dr. Anette Frank (Computerlinguistik) Modal Sense Classification at Large (KS II) mit Verdolmetschung		
11.45– 12.45	Keynote 2 – Dr. Simone Burel (Deutsch als Fremdsprachenphilologie) Lingumarketing oder eine zukunftsähnige Wissensgesellschaft braucht linguistische Ansätze (KS II) mit Verdolmetschung		
12.45– 14.30	MITTAGSPAUSE/LUNCH (Cafete und RI 002)		
	RAUM 019	RAUM 013	RAUM 112
14.30– 15.30	Wang Jixin Bedeutungsanpassung bei seit-Modifikatoren	Olena Tykhostup Towards a scheme for gestural analysis (14.30–15.00)	Tobias Gretenkort / Gerrit Kotzur Lights, Camera, – Pen – Action! Embodied Simulation of Viewpoint During Narrative Reception

15.30– 16.00	Aline Schmidt Performing Authenticity in the 2016 US Presidential Elections	Francis Chen Kuan-Yuan Chinese Children's Comprehension of Focus Expressions in <i>zhi</i> & <i>zhyou</i>	Stefanie Eckmann / Dominik Schlechtweg Lost or Broadened? - On the Relationship between Desemanticization, Extension and Semantic Broadening
16.00– 16.30	KAFFEEPAUSE/COFFEE BREAK (Cafete)		
16.30– 17.00	Shawn Lin Yen-Cheng A Study on Mitigations of English Criticism Illocution in Talent Shows	Annika Schiefner Strangers in a restaurant	Lena Ackermann Teaching word order variation in the German middle field
17.00– 17.30	Katrin Parino Tschuldigung, ich hab verschlafen – Förmlichkeit in studentischen E-Mails	Alla Abrosimova External Arguments in Deverbal Compounds	Julia Egger Oh, you're German! – Foreigner-directed speech after native-like discourse?
17.30– 18.00			
	Franziska Saur Metaphorische Konstruktion der Welt Harry Potters		

SAMSTAG, 19.11.2016

9.00– 10.00	FRÜHSTÜCK/BREAKFAST (Cafete und RI 002)		
10.00– 11.00	Keynote 1 – Prof. Dr. Óscar Loureda (Übersetzen und Dolmetschen) Konnektoren und prozedurale Bedeutung: eine experimentelle Annäherung (KS II) mit Verdolmetschung		
11.15– 12.15	Keynote 2 – Prof. Dr. Vahram Atayan (Übersetzen und Dolmetschen) „.... und gleich komme ich zu meinen Ergebnissen“: unmittelbare Nachzeitigkeit in Sprachvergleich und Übersetzung (KS II) mit Verdolmetschung		
12.15– 14.00	MITTAGSPAUSE/LUNCH (Marstall-Mensa)		

	RAUM 019	RAUM 210	RAUM 112
14.00– 14.30	Ingo Kleiber The Representation of the 2015 European Refugee Crisis in Online News – A Critical Discourse Analysis	Anna Koubová Verbale Lehnprägung: Wie viel Deutsch steckt im heutigen Tschechischen	Hugo de Vos/ Merijn Beeksma Exploring historical language change through agent-based modeling
14.30– 15.00	Bufata (Dominik Schlechtweg/ Stefanie Eckmann/ Simon Will) Linguistik in der Schule – Handlungskonzepte für mehr Sprachreflexion im Unterricht	Anne Wiesner Korean and the Japonic Language Family: Some insights into how they might be related and why it is so difficult to come to a definite conclusion	Marianne de Heer Kloots The influence of fluency: an EEG experiment investigating how foreign accent speech affects language comprehension
15.00– 15.30	Christian Ebert Wortstellung in mittelamerikanischen Sprachen: Eine Clusteranalyse	Łukasz Piątkowski Satzwertige Infinitivkonstruktionen mit "zu" im Vertrag von Lissabon und ihre Wiedergabe im Polnischen	Lisa Tornow I Only Hear What I Want to Hear – Mondegreens and Speech Perception
15.30– 16.00	KAFFEEPAUSE/COFFEE BREAK (Cafete)		
16.00– 16.30	Burcu Kocyigit Nationalism and Language: The Language Reform Movement in Colonial Korea, 1910–1945	Reza Feizi Lexikalische Ähnlichkeiten Persisch-Deutsch	Ksenia A. Bulatova The Concept of communicative clarity and cases of clarity disruption in political interviews with B. Obama, H. Clinton, J. Biden, J. Kerry, B. Sanders, M. Rubio and J. McCain
16.30– 17.00	Jade Jørgen Sandstedt Linguistic contributions to medieval scribal attribution	Tatiana Zefirova Automatic extraction of personal traits	Lena Pointner Online Language Learning - a qualitative comparison of three websites
18.00	Abschlussplenum/Concluding session (HS 211)		
22.00	Party (Karlstorbahnhof)		

RAHMENPROGRAMM

ACTIVITIES

SPIEL GAME

Auch während einer Sprach-Safari gibt es so manch knifflige Aufgaben zu lösen. Den Spielplan erhaltet ihr bei eurer Anmeldung.

Of course there are some tricky tasks to solve during our StuTS-Safari. You can pick up the game plan at our conference office.

KNEIPENTOUR PUB CRAWL

Donnerstag ab 21 Uhr/Thursday 9 pm

Während der StuTS sollt ihr euch nicht nur an den Vorträgen berauschen. Unser Melonenschnaps ist weltbekannt. Viel Spaß in der Unteren Straße!

Our melon schnapps is world-famous. Go have some fun in the Untere Straße!

DSCHUNGEL-ABSCHLUSSPARTY LAST NIGHT IN THE JUNGLE

Samstag ab 22 Uhr/Saturday 10 pm

Zum Abschluss schauen wir mal was von uns noch übrig bleibt und wie gut wir noch kommunizieren können.

Wir freuen uns, mit euch zusammen im Karlstorbahnhof zu feiern.

Party im/at Karlstorbahnhof
Am Karlstor 1
69117 Heidelberg

BRUNCH

Sonntag ab 10 Uhr/Sunday 10 am

NH Hoteles Im Biermuseum
Bergheimer Straße 91
69115 Heidelberg

ABSTRACTS KEYNOTES

PROF. DR. BEATRIX BUSSE

PROF. DR. EKKEHARD FELDER

PROF. DR. ANETTE FRANK

DR. SIMONE BUREL

PROF. DR. ÓSCAR LOUREDA

PROF. DR. VAHRAM ATAYAN

“THERE GOES THE NEIGHBORHOOD”: URBAN VARIATIONAL PLACE-MAKING IN BROOKLYN, NEW YORK

Prof. Dr. Beatrix Busse
English Department
www.as.uni-heidelberg.de

In order to critically discuss contemporary discourses in and of Brooklyn, New York, this talk will focus on patterns of discursive variational place-making (cf. Busse, 2016, Busse and Warnke 2014: 523-529) in Brooklyn. On the basis of a model of urbanity outlined in Busse and Warnke (2014), this paper will show how a number of multi-modal patterned place-making strategies reflect, (re)define, and (re)evaluate Brooklyn© as a brand, that is, as a place with a particular style, identity, and (a) certain social, cultural, economic and linguistic value(s). For my analysis, I will draw on data taken from semiotic landscape investigations and from semi-structured interviews I conducted with Brooklynites in 2012, 2013 and 2015 in now-gentrified neighbourhoods of Brooklyn, such as Williamsburg, Park Slope and Brooklyn Heights. The diversity of the data sets as well as the fact that Brooklyn is one of the socially as well as ethnically most heterogeneous boroughs of the City of New York call for a variety of analytical methodological approaches, taken from research fields such as stylistics, corpus linguistics, and variationist sociolinguistics.

References

- Busse, B., Warnke, I. H. 2014. Sprache im urbanen Raum. In Felder, E., Gardt, A. (eds), *Handbuch Sprache und Wissen*. Vol. 1. Berlin, Germany: de Gruyter Mouton, pp. 519-538.
- Busse, B. (forthcoming 2016). Patterns of Urban Variational Place-Making. In Wiegand, V., Mahlberg, M. (eds), *Corpus Linguistics: Context and Culture*. Berlin: de Gruyter Mouton.

DATEN – FAKTEN – AGONALITÄT

10 GESELLSCHAFTSPOLITISCHE THESEN ZUR LINGUISTISCHEN DISKURSANALYSE

Prof. Dr. Ekkehard Felder

Germanistisches Seminar

www.gs.uni-heidelberg.de

Linguistische Diskursanalysen nehmen im Forschungszusammenhang von Sprache und Wissen (www.sprache-und-wissen.de) gesellschaftsrelevante Kontroversen als Ausgangspunkt, um sprachlich gefasstes Wissen zu untersuchen. Denn was der Staatsbürger als relativer Laie weiß, das erfährt er im Wesentlichen über sprachlich gebundene und medial verbreitete Wissensformationen. Das diskurslinguistische Interesse liegt auf den durch Sprache vorbestimmten Sichtweisen. Wer die sprachliche Prägung eines Sachverhalts im Diskurs durchzusetzen vermag, der hat die Macht der Deutungshoheit. Ziel linguistischer Diskursanalysen ist es, diese sprachlich perspektivierten Sachverhalte offen zu legen.

In respektvoller Abgrenzung und konstruktiver Einbeziehung diskursanalytischer Ansätze der Nachbardisziplinen (z.B. Soziologie, Politikwissenschaft, Philosophie) setzen linguistische Analysen konsequent an der Textoberfläche an, lassen diese gewissermaßen „zu Wort kommen“ und zeigen, wie die sprachliche Ordnung die Wahrnehmungsperspektiven prägt.

MODAL SENSE CLASSIFICATION AT LARGE

Prof. Dr. Anette Frank

Institut für Computerlinguistik

www.cl.uni-heidelberg.de

Modal verbs are ambiguous between an epistemic sense (possibility) as opposed to non-epistemic *deontic* (permission/obligation) or *dynamic* (capability) senses, as in: *He could be at home* (epistemic), *You can enter now* (deontic) and *Only John can solve this problem* (capability). Modal sense classification (MSC) is a special case of automatic sense disambiguation that is not only relevant in information extraction, but also in areas of dialogue act and plan recognition in AI, or novel tasks such as argumentation analysis. Previous work on MSC achieved relatively high performance using shallow lexical and syntactic features drawn from small-size annotated corpora. But due to the restricted empirical basis, it is difficult to assess the particular difficulties of the task and the generalization capacity of the proposed models.

In recent work [1,2,3] we create large-scale, high-quality annotated corpora for MSC using a paraphrase-driven projection approach. Using the acquired corpora, we build semantically enriched models for MSC by designing novel features related to lexical, proposition-level and discourse-level semantic factors. Besides improved classification performance, examination of the interpretable feature sets confirms the relevance of semantic and contextual features in MSC.

We extend this work with a multilingual neural network approach [3]. Using a Convolutional Neural Network (CNN) we achieve superior classification performance, especially for difficult sense distinctions, for English and German. Model inspection shows that the network successfully captures semantic features, without manual feature engineering. The CNN also discovers previously unattested features as well as language-specific features and feature combinations.

This talk presents joint work with Mengfei Zhou, Ana Marasović, Alexis Palmer and Annemarie Friedrich.

References

- [1] Zhou, M., Frank, A., Friedrich, A., and Palmer, A. (2015): *Semantically Enriched Models for Modal Sense Classification*. Proceedings of the EMNLP 2015 Workshop LSDSem: Linking Models of Lexical, Sentential and Discourse-level Semantics, Lisbon, Portugal, September.

Abstracts Keynotes

[2] Marasović, A., Zhou, M., Palmer, A., and Frank, A. (2016): Modal Sense Classification At Large: Paraphrase-Driven Sense Projection, Semantically Enriched Classification Models and Cross-Genre Evaluations. *Linguistic Issues in Language Technology*, Special issue on Modality in Natural Language Understanding, Stanford, CA., vol. 14 (2), CSLI Publications.

[3] Marasović, A. and Frank, A. (2016): *Multilingual Modal Sense Classification using a Convolutional Neural Network*. Proceedings of the 1st Workshop on Representation Learning for NLP, Berlin, Germany, pp. 111-120.

LINGUMARKETING

EINE ZUKUNFTSFÄHIGE WISSENSGESELLSCHAFT BRAUCHT LINGUISTISCHE ANSÄTZE

Dr. Simone Burel

Seminar für Deutsch als Fremdsprache

In unserer Lebenswelt – nicht nur online – sind wir permanent von (sprachlichen) Zeichen umgeben. Es scheint somit verwunderlich, dass linguistische Methoden Systeme wie Unternehmen, Universitäten oder Stadtverwaltungen nicht bereits durchdrungen haben, fernab von Manfred Bruhns Konzept der Integrierten Kommunikation (vgl. etwa Bruhn 2014) sowie Manfred Piwingers oder Ansgar Zerfass' Ansätze zum Communication-Controlling (vgl. etwa Piwinger/Zerfass 2014), wohl gemerkt, keine genuin linguistischen Ansätze.

Auch viele Analyse-Softwares, die zur Ermittlung von Keywords/Topics, Social Media Monitoring oder zur Textverständlichkeit eingesetzt werden, operieren auf Basis einer heiklen Grundannahme: Sprachdaten sind keine eindeutigen Zahlen und können somit nicht einfach in solche umgerechnet werden, da sie semantische Mehrinformationen (Mitbedeutungen, Kontextwissen etc.) enthalten. Sprache richtet sich nach ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten, weshalb sie wiederum schwer mit konventionellen, numerisch ausgerichteten Methoden messbar ist und sich schlecht in rational-ökonomische Denkstrukturen einfügt. Es gibt allerdings Möglichkeiten, mittels linguistischer Methoden zu validen Ergebnissen bezüglich Kommunikationserfolgen zu kommen: Stichwort Big Data - u.a. sprachliche Daten in Form von Textnetzen, die durch die Variablen Größe, Unbestimmtheit und (thematische) Vielfalt gekennzeichnet sind.

Der Vortrag zeigt aktuelle Tendenzen des linguistischen Text Mining bzw. Lingumarketing (vgl. Burel 2016; Trevisan/Jakobs 2015), wodurch implizite Informationen explizit gemacht werden, d.h. bewertungsindizierende Äußerungen oder Argumente, und somit neues und potenziell nützliches Wissen gewonnen wird. Qualitativ-hermeneutische linguistische Analysen in Kombination mit semi-automatisierten Tools machen es möglich, einen bisher unbeachteten Informationsschatz in großen Textnetzen zuheben. *Lingumarketing* beschreibt letztlich das Zusammenspiel aus der aktuellen Sprachperformance und darauf abgestimmten sprachlichen Anschlusshandlungen mittels Kommunikation. Es bedeutet, Zielgruppen wie Kunden oder Mitarbeiter zu sprachlichen Ideengebern in einem Wissenszirkulationsprozess zu machen.

Referenzen

Bruhn, Manfred (2014). *Integrierte Unternehmens- und Markenkommunikation. Strategische Planung und operative Umsetzung.* 6. Auflage. Stuttgart.

Burel, Simone, 2016. Informationsschätzte heben durch Lingumarketing. In: Pressesprecher 03/16. 28-30.

Piwinger, Manfred/Zerfaß, Ansgar (Hrsg.) (2014): *Handbuch Unternehmenskommunikation.* Wiesbaden.

Trevisan, Bianka/ Jakobs, Eva-Maria (2015): Linguistisches Text Mining. In: Keller, Bernhard/ Klein, Hans-Werner/ Tuschl, Stefan (Hrsg.): *Zukunft der Marktforschung. Entwicklungschancen in Zeiten von Social Media und Big Data.* Heidelberg. 167-185

KONNEKTOREN UND PROZEDURALE BEDEUTUNG: EINE EXPERIMENTELLE ANNÄHERUNG

Prof. Dr. Óscar Loureda

Institut für Übersetzen und Dolmetschen

www.iued.uni-heidelberg.de

Nicht alle Äußerungen erfordern den gleichen Verarbeitungsaufwand. Wenn Äußerungen anhand von inferentiellen Komputationen interpretiert werden können, dann wäre zu erwarten, dass den Sprachen spezifische Mittel zur Verfügung stehen, um den kognitiven Aufwand eines Empfängers während des Informationsverarbeitungsprozesses zu verringern.

Konnektoren haben eine solche Funktion: Gemäß ihrer unterschiedlichen morphosyntaktischen, semantischen und pragmatischen Eigenschaften steuern sie die Inferenzen in der Kommunikation. Diese Definition fußt auf die Tatsache, dass nicht alle linguistischen Einheiten auf die gleiche Art und Weise zum Interpretationsprozess beitragen. Wörter wie *Peter*, *Jan*, *hübsch* oder *unsympathisch* in den Äußerungen (1) und (2):

- (1) *Peter und Jan sind hübsch. Trotzdem sind sie unsympathisch.*
 - (2) *Peter und Jan sind hübsch. Deswegen sind sie unsympathisch.*
- tragen zum Interpretationsprozess durch die Schaffung konzeptueller Repräsentationen und den Bezug auf in der Welt existierende Realitäten bei.

Dahingegen liefern andere Wörter, wie beispielsweise die Adverbien *trotzdem* und *deswegen*, Anleitungen wie solche konzeptuellen Repräsentationen miteinander verbunden werden sollen. In anderen Worten: Aus einer kognitiven Perspektive grenzen Konnektoren den relevanten Kontext für eine Inferenz unter Berücksichtigung der kodifizierten Information der Äußerungen ein, die sie verbinden oder in denen sie vorkommen.

Aufgrund solcher Argumente ist es möglich, anzunehmen, dass Konnektoren ein besonderes Gewicht sowohl bei der Produktion als auch beim Verstehen von Äußerungen haben. Die theoretischen, deskriptiven und kontrastiven Studien zu Diskurspartikeln liefern eine grundlegende Analyse derer Eigenschaften. Durch komplémentäre experimentelle Studien kann man erforschen, ob Korrelationen existieren zwischen a) den morphosyntaktischen, semantischen und pragmatischen Eigenschaften und b) der Gehirnaktivität, die durch ihre Produktion und Verarbeitung verursacht wird. Aus der Verbindung deskriptiver und experimenteller Studien können wir ein dreidimensionales Bild erhalten: erstens, ein Bild über den kognitiven

Verarbeitungsaufwand der Konnektoren; zweitens, ein Bild über ihre idiomatischen Eigenschaften (=ihren Wert im Sprachsystem) und drittens, ein Bild über ihr konkretes Verhalten im Diskurs (=die Anreicherung ihrer Funktionen beim Sprechen). In diesem Vortrag werde ich versuchen, auch wenn nur in groben Zügen, die Ergebnisse einiger Experimente über Konnektoren des Deutschen (kontraargumentative Konnektoren: *trotzdem*; konsekutive Konnektoren: *daher*; und additive Konnektoren; *darüberhinaus*) und des Spanischen (kontraargumentative Konnektoren: *sin embargo*; konsekutive Konnektoren: *por tanto*; und additive Konnektoren: *además*) vorzustellen, die zwei theoretische Argumente untermauern:

1. Konnektoren haben eine hauptsächlich prozedurale Bedeutung.
2. Konnenktoren verursachen unterschiedliche Verarbeitungsmuster, die sich aus der Interaktion zweier Faktoren ergeben: a) den semantisch-syntaktischen Eigenschaften der Konnektoren und b) den Eigenschaften der Äußerung, in die sich ein Konnektor einfügt.

„... UND GLEICH KOMME ICH ZU MEINEN ERGEBNISSEN“: UNMITTELBARE NACHZEITIGKEIT IN SPRACHVERGLEICH UND ÜBERSETZUNG

Prof. Dr. Vahram Atayan

Institut für Übersetzen und Dolmetschen

www.iued.uni-heidelberg.de

Natürliche Sprachen verfügen über eine große Bandbreite an Mitteln, mit denen das in einer Äußerung beschriebene Geschehen in einem nachzeitigen Intervall situiert werden kann. Dazu gehören sowohl mehr oder weniger stark grammatisierte Tempusformen (vgl. *futur proche* im Französischen) als auch Verbalperipherasen (*im Begriff sein etw. zu tun*), Adverbien und Adverbialkonstruktionen (*bald, tout de suite*), Adjektive (*sofortig*), Konjunktionen (*sobald*) usw. Diese Mittel erlauben einerseits eine Feineinteilung des nachzeitigen Bereichs in mehrere Teilbereiche. Andererseits interagieren sie mit einer ganzen Reihe syntaktischer, semantischer und pragmatischer Parameter. Entsprechend bestehen in den einzelnen Sprachen auch vielfältige Präferenzen und Restriktion bei der Verwendung dieser Mittel, die in diesem Vortrag einer einsprachlichen, sprachvergleichenden und übersetzungswissenschaftlichen Betrachtung unterzogen werden sollen. Dabei wird die Interaktion sprachlicher Mittel der unmittelbaren Nachzeitigkeit, insbesondere der deutschen Adverbien *gleich* und *sofort* und deren potentiellen französischen Entsprechungen, mit folgenden Parametern beleuchtet:

- Sprechzeitbezug vs. Kontextzeitbezug der Äußerung
- Intentionalität und Kontrolle
- Informationsstruktur
- Modalität
- Tempus, Aspekt, Modus
- (semantische) Person/Handlungsträger

Bei der Analyse werden verschiedene Methoden kombiniert: von intuitiver Auswertung konstruierter Beispiele, über Substitutionstests mit Akzeptabilitätsurteilen, bis zu reichhaltigen Annotationen authentischer Korpora durch Annotatorengruppen. Die Ergebnisse werden mit einer Reihe von Studien basierend auf dem Europarl-Korpus des Europäischen Parlaments und dem OpenSubtitles-Korpus präsentiert.

ABSTRACTS STUDIERENDE ABSTRACTS STUDENTS

ALLA ABROSI MOVA

LENA ACKERMANN

BLANCA APARICIO LARRÁN

MERIJN BEEKSMA/HUGO DE VOS

KRISTIN BERBERICH

BUNDESFACHSCHAFTENTAGUNG
DER SPRACHWISSENSCHAFTEN

KSENI A. BULATOVA

MARIANNEN DE HEER KLOOTS

HUGO DE VOS/MERIJN BEEKSMA

PRAJIT DHAR/JANIS PAGEL

CHRISTIAN EBERT

STEFANIE ECKMANN/DOMINIK
SCHLECHTWEG

JULIA EGGER

NICOLAS GASCO

EIKE GOLDAMMER

TOBIAS GRETENKORT/GERRIT
KOTZUR

REZA FEIZI

NINA HOSSEINI-KIVANANI

WANG JIXIN

SEMRA KIZILKAYA

INGO KLEIBER

GERRIT KOTZUR/TOBIAS

GRETENKORT

ANNA KOUBOVÁ

BURCU KOCYIGIT

FRANCIS CHEN KUAN-YUAN

HANNAH LUTZENBERGER

ALEKSANDRA MAKOWSKA

ANNA-LISA NDAO

JANIS PAGEL/PRAJIT DHAR

ANDREAS PAIRAMIDIS

KATRIN PARINO

JOACHIM PETERS

ŁUKASZ PIĄTKOWSKI

LENA POINTNER

JADE JØRGEN SANDSTEDT

FRANZiska SAUR

ANNIKA SCHIEFNER

ALINE SCHMIDT

DOMINIK SCHLECHTWEG/STEFANIE
ECKMANN

LISA TORNOW

OLENA TYKHOSTUP

ANNE WIESNER

SHAWN LIN YEN-CHENG

EXTERNAL ARGUMENTS IN DEVERBAL COMPOUNDS

Alla Abrosimova

Universität Stuttgart

The literature on deverbal compounds (DCs), which are headed by deverbal nouns (e.g., *truck driver*; *truck driving*), presents opposing views on the status of the non-heads: some argue that DCs realize object/internal arguments (Grimshaw, 1990; Alexiadou & Iordanidou, 2015, among others), while others argue that DCs lack argument structure altogether (most recently, Borer, 2013).

The challenge for the former type of analysis is that some DCs seem to realize subject/external arguments (e.g., *police shooting*, *court investigation*). This is not expected, given that the realization of the external argument obligatorily requires the presence of the internal argument and a DC cannot accommodate both. While Lieber (2001) argues that some DCs (e.g., *city employee*) realize external arguments, Bobaljik (2003) and Alexiadou & Iordanidou (2015) suggest that the apparent subject-readings are not ‘real’ external arguments.

In this talk, I am going to present an empirical study on the subject readings of DCs from two manually annotated databases that add up to 7 950 DCs. I will argue that the low frequency of such DCs as well as the fact that these readings typically appear with a restricted set of organization and collective terms (e.g., *police*, *court*, *government*) provide further evidence for the non-argumental nature of the non-heads in subject-DCs.

References

- Alexiadou, A. & G. Iordanidou. 2015. Idiomaticity and compositionality in deverbal compounds. *The 8th Brussels Conference on Generative Linguistics: The Grammar of Idioms (BCGL8)*, Brussels, June 4-5, 2015.
- Bobaljik, J. 2003. Auspicious Compounds. T. Grüter and T. Takehisa, eds., *Papers in Memory of Lara Riente*, McGill Working Papers in Linguistics vol 17.2, 65-71.
- Borer, H. 2013. *Taking Form*. Oxford: Oxford University Press.
- Grimshaw, J. 1990. *Argument Structure*. Cambridge, Mass.: MIT Press.
- Lieber, Rochelle. 2001. Compound interpretation: lexical semantics, not syntax. Paper presented at *Third Mediterranean Morphology Meeting*, Barcelona.

TEACHING WORD ORDER VARIATION IN THE GERMAN MIDDLE FIELD

Lena Ackermann

Universität Göttingen

German is known for its relatively free word order. Especially the middle field, the part of a sentence between the left and the right sentence bracket, allows for variation: a subordinate clause that contains three full NPs provides us with six different ways to arrange these constituents in the middle field. While some word orders are more marked than others, all six possibilities are considered grammatical in standard German.

However, free word order and word order variation come at a price for learners of German as a foreign language (*Deutsch als Fremdsprache*, DaF). As the *Deutsch als fremde Sprache* handbook for DaF teachers puts it, “Das Mittelfeld ist der Ort im Satz, an dem (fast) alles möglich ist. Dafür geht einiges aber auch nicht” (Barkowski et al. 2014: 126). As linguists, we should ask ourselves how the intricate dos and don't's of word order variation can be taught to DaF learners from different linguistic backgrounds.

My talk will therefore focus on if and how word order variation in the middle field is covered in DaF textbooks. After giving a brief introduction to current approaches to teaching grammar and providing an overview of the Common European Framework of Reference for Languages, I will take a closer look at the *studio d* DaF textbook series from both a learner's and a linguist's perspective.

Reference

Barkowski, Hans et al. 2014. *Deutsch als fremde Sprache*. München: Klett-Langenscheidt (Deutsch lehren lernen 3.).

ZUM FLUENT SPEAKER PER APP? FREMDSPRACHENLERNEN IN DER MOBILWELT

Blanca Aparicio Larrán

Universidad de Cádiz

Die sogenannte Informationsära und die allmähliche Globalisierung tragen enorm dazu bei, dass die Beherrschung von Fremdsprachen für unsere heutige Gesellschaft an Relevanz gewinnt. Dank des Internets haben Menschen Zugang zu mehr Daten, Fakten und Informationsquellen als jemals zuvor. Hinzu kommt noch die grenzüberschreitende Mobilität von Fachkräften, Akademikern und Studenten auf der Suche nach weiteren Arbeitschancen und zum Austausch im Hochschulbereich. In jeglichen Kontexten wird derjenige, der auf einem oder mehreren „Sprachkanälen“ kommunizieren kann, den (fremdsprachlichen) Ton angeben. Im Einklang mit dieser Informationsexplosion gibt es heute ein breites Angebot an Lernmöglichkeiten im Bereich Fremdsprachen. Viele Sprachen werden durch Apps vermittelt, denn fast jeder besitzt heute ein Smartphone. Jedoch kann man anhand der oben dargestellten Punkte nachvollziehen, dass das Fremdsprachenlernen bzw. der Fremdspracherwerb ein komplexes Phänomen ist. Hier gelten nicht nur die Besonderheiten, die zwischen Kindern und Erwachsenen bei der Verarbeitung von neuem linguistischen Wissen bestehen. Je nach Arbeitsfeld, Forschungsbereich oder allgemeinem Anwendungszweck werden auch bestimmte fremdsprachliche Kompetenzen mehr oder weniger (oder sogar gar nicht) gebraucht. Diesbezüglich setzen wir uns als Ziel, die gängigsten Lernapps für Fremdsprachen mit einer Analyse zu erfassen. Damit könnte man zu einem späteren Zeitpunkt überlegen, welche App in welchem Grad zu den professionellen, akademischen oder ganz allgemeinen kommunikativen Zwecken der Sprachbenutzer passt.

EXPLORING HISTORICAL LANGUAGE CHANGE THROUGH AGENT-BASED MODELING

Merijn Beeksma/ Hugo de Vos

Radboud University Nijmegen

We explore the possibilities of using agent-based models (ABM) to investigate historical language change. We illustrate our results with a case study on word order change in English. The idea behind our agent-based modeling approach is that complex patterns in population-level language change can be understood in terms of many small changes resulting from interactions between individual agents. Our model consists of two interacting populations, with agents interacting both within and between populations. Each agent has a language model that changes due to contact with other agents. As a result, changes on micro level (i.e. the level of individual agents) lead to changes on the macro level (i.e. the level of the population). Among other things, we implemented, manipulated and explored the effect of the learning curve, the likelihood of interaction between agents from different populations, location-bound dialects, and the degree of variation within a population. Although parts of the model leave room for fine tuning, and although the external factors have yet to be combined into one model, the results so far are promising and show that ABM is indeed a useful tool for gaining more insight into historical language change. Our approach in terms of ABM shows much potential for modeling word order change in English as well as language change in general, and will be extended further in the future.

Reference

M. Beeksma, H. de Vos, T. Claassen, T. Dijkstra & A. van Kemenade. 2016. A probabilistic agent-based simulation for community level language change in different geographical scenarios. Radboud University Nijmegen.

THE DISCURSIVE RECLAMATION OF THE BOSTON MARATHON 2013/2014

Kristin Berberich

Universität Heidelberg

In 2013, the finish line of the Boston Marathon (BM), one of the most prestigious marathon races in the world, was struck by a bomb attack that killed three and injured many more. In this talk, I am going to explore the place-making practices surrounding the BM in the years 2013 and 2014 through a corpus-based analysis of a newspaper corpus, combining quantitative and qualitative methods. Looking at the data from a diachronic perspective, I am going to trace the effects of the 2013 Boston Marathon Bombings (BMB) on the linguistic creation of the city of Boston as a place. Furthermore, I want to demonstrate the various semiotic practices employed to reclaim Boston, which include the foregrounding and discursive (re)construction of its strength. I am going to argue that the place-making discourses are deployed as a means to restore the image of the city after the bombings. Moreover, I am going to suggest that Boston is discursively transformed from a site of tragedy into a resilient city in the aftermath of the BMB with the help of the social and semiotic practices and the mediatisation of the event and attacks. Finally, I am going to discuss the roles of social actors in influencing what kind of memory is linguistically “inscribed” (Cresswell 2004: 12) in the Boston cityscape and how the latter is perceived as place.

References

- Baker, Paul. 2006. *Using Corpora in Discourse Analysis*. London: Continuum.
- Busse, Beatrix, and Ingo H. Warnke. 2014. “Urban linguistics – Konzeption und Forschungsfelder.” In Ekkehard Felder and Andreas Gardt (Eds.) *Handbuch Sprache und Wissen*. Vol. 1. Berlin: De Gruyter.
- Coupland, Nikolas. 2014. “Language, society and authenticity: Themes and perspectives.” In Lacoste, Véronique, Jakob Leimgruber and Thimo Breyer (Eds.) *Indexing Authenticity – Sociolinguistic Perspectives*. Berlin: De Gruyter.
- Cresswell, Tim. 2004. *Place: A Short Introduction*. Oxford: Blackwell.
- Friedman, John. 2010. “Place and Place-Making in Cities: A Global Perspective.” *Planning Theory & Practice*, 11:2, 149–165.

LINGUISTIK IN DER SCHULE HANDLUNGSKONZEPTE FÜR MEHR SPRACHREFLEXION IM UNTERRICHT

Bundesfachschaftentagung der Sprachwissenschaften

vertreten durch Stefanie Eckmann, Simon Will und Dominik Schlechtweg

Viele Linguisten eint die Feststellung, dass der selbst erlebte Deutschunterricht der Oberstufe in Sachen Sprachreflexion unzureichend war. Quer durch alle Bundesländer hinweg bekommen wir die Rückmeldung, dass Sprachreflexion nur kurz, oberflächlich und kaum systematisch unterrichtet wird, obwohl im Deutsch- und auch im Fremdsprachenunterricht genug Zeit dazu wäre. Die mit dieser Beobachtung einhergehende Unzufriedenheit führte schließlich zum bundesweiten Projekt Linguistik in der Schule. Dieses Projekt versucht auf verschiedenen Ebenen, den sprachlichen Teil des Schulunterrichts in den weiterführenden Schulen zu verbessern. Wir wollen diese verschiedenen Ebenen kurz beschreiben, die Einflussmöglichkeiten und Probleme darstellen sowie Handlungskonzepte vorstellen. Es sollen zwei konkrete, jüngere Ansätze in Baden-Württemberg näher beleuchtet werden: (i) Vorschläge zur Neufassung der Bildungspläne (LaFaTa Süd, 2015). Dabei sollen die Änderungen der baden-württembergischen Bildungspläne im Gymnasium bezüglich Sprachreflexion untersucht und mit anderen Bildungsplänen verglichen werden (Bildungsplan des Gymnasiums, Deutsch, BW, 2016). (ii) Unterrichtsentwürfe zu linguistischen Themen (LaFaTa Süd, 2016).

Das Thema ist von äußerster gesellschaftlicher Relevanz, da Sprache in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens eingesetzt wird. Es ist darüber hinaus von wissenschaftlicher Wichtigkeit für die Linguistik, da in der Schule der zukünftige wissenschaftliche Nachwuchs sprachlich vorgeprägt wird.

Referenzen

- LaFaTa Süd. 2015. Stellungnahme zum Anhörungsentwurf der baden-württembergischen Bildungspläne für das Fach Deutsch in Gesamtschule und Gymnasium.
www.stuts.de/bufata/Stellungnahme_Bildungsplanreform_2016.pdf.
- Baden-Württemberg. 2016. Bildungsplan des Gymnasiums, Deutsch. www.bildungsplaene-bw.de/, Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG_GYM_D.
- LaFaTa Süd. 2016. Unterrichtsentwürfe zu zentralen linguistischen Themen. www.stuts.de/bufata/projekte.

THE CONCEPT OF COMMUNICATIVE CLARITY AND CASES OF CLARITY DISRUPTION

IN POLITICAL INTERVIEWS WITH B. OBAMA, H. CLINTON, J. BIDEN, J. KERRY, B. SANDERS, M. RUBIO AND J. MCCAIN

Ksenia A. Bulatova

Siberian Federal University, Russia

In the study we focus on the concept of communicative clarity. It is one of the key characteristics of speech and is closely connected with understanding. Clarity has been the object of studies of many scholars, starting with Aristotle. It is especially relevant in view of political discourse. Everyone can recall situations when after reading an interview with a politician, the sense of the sentence and the intention of the author was not clear. Consequently, there was clarity disruption.

In our study we put forward a hypothesis that there are three levels of clarity disruption: the lexical level, the logical level and the status level. Clarity disruption at the lexical level happens due to incorrect use of words and word combinations (for instance, when a politician uses an abbreviation without any explanation). Logical level implies that the syntax is either too complex for understanding or the sentence is not finished (e.g., multiple interruptions in an interview). Status level means the use of vocabulary that is not appropriate for a political public figure (for example, use of obscene language to describe an opponent).

THE INFLUENCE OF FLUENCY: AN EEG EXPERIMENT INVESTIGATING HOW FOREIGN ACCENT SPEECH AFFECTS LANGUAGE COMPREHENSION

Mariannen de Heer Kloots

Leiden University

How do we accommodate when communicating with a foreign accented speaker of our native language? Multilingualism is omnipresent in human populations across the planet, and with globalisation facilitating mobility more and more, it's already a very important feature of our own daily life in the Western world.

For my undergraduate dissertation, I joined a project studying the neural organisation of language processing; specifically, how it is influenced by the fluency of the speaker we listen to. To investigate this, we conducted an EEG experiment, measuring N400 effects occurring at unexpected endings to highly predictable sentences. Similar studies have used this method to determine our anticipation of upcoming words in discourse, though only in monolingual settings. For this experiment, we did a within-subjects study on native Dutch speakers, comparing the effects of them listening to other native speakers of Dutch vs. listening to non-native speakers of Dutch. One might for instance imagine that native speakers would anticipate non-native speakers to use more incorrect grammatical forms; as a consequence, we would then expect to measure a decreased N400 effect when they hear a foreign accented speaker using a determiner of the wrong gender for an expected noun, as compared to the effect when hearing a native speaker do the same.

Indeed, we noticed some interesting differences. During my talk, I will present the results we found, and expand upon the possible implications for the neurolinguistic analysis of multilingual communication, as well as applications in multilingual education and communities.

AN INFORMATION RETRIEVAL SYSTEM FOR PRODUCT REVIEWS

Prajit Dhar/Janis Pagel

Universität Stuttgart

Information Retrieval is a technique that is inevitable in today's daily life: Every search engine from Google over Bing to DuckDuckGo has to solve problems and questions regarding retrieving relevant documents for a user query and providing a reasonably fast output for a usually large collection of documents.

In our talk we will present common approaches that are used in information retrieval nowadays and highlight the technical as well as the linguistic ideas that are used to present the most relevant documents to a user. Furthermore we will present a self-developed information retrieval system that is specialized in indexing product reviews, specifically Amazon user reviews.

The system covers basic aspects of an information retrieval system such as an inverted index, a query interface and ranking of documents, using a mixture of boolean, TF-IDF and proximitybased ranking. Goal of future developments on the system is to add more linguistic knowledge to increase retrieving performance. This basically covers semantic information like synonymy and hyponymy.

WORTSTELLUNG IN MITTELAMERIKANISCHEN SPRACHEN: EINE CLUSTERANALYSE

Christian Ebert

Humboldt Universität Berlin

Die zwei Areale Mittelamerikas – Mesoamerika und die *Colombian-Central America* (CCA) – unterscheiden sich hinsichtlich der Wortstellungsparameter deutlich: Während in Mesoamerika die meisten Phrasentypen linksköpfig sind, überwiegen in der CCA rechtsköpfige Phrasen.

In einer Clusteranalyse wurde die Stellung von Kopf und Dependent für 6 Phrasenarten in 14 mittelamerikanischen Sprachen aus 8 Sprachfamilien untersucht, um die Stärke der Korrelation zwischen den Merkmalen, dem Areal und der genetischen Einheit zu bestimmen.

Areale Konvergenz und genetische Verwandtschaft bestimmen die synchrone Verteilung der Merkmale. Über die diachrone Entwicklung lässt sich aufgrund des hohen Anteils von sehr kleinen Sprachfamilien und isolierten Sprachen nur schwer eine Aussage treffen. Auch Universalien werden in die Betrachtung einbezogen, da sie die mögliche Varianz der Merkmale einschränken, indem sie einige Merkmalskombinationen als unmöglich bzw. unwahrscheinlich bestimmen. Außerdem wird diskutiert, inwieweit die untersuchten Parameter voneinander unabhängig sind und was diachrone Betrachtungen zur Universaliedebatte beitragen können.

LOST OR BROADENED? ON THE RELATIONSHIP BETWEEN DESEMANTICIZATION, EXTENSION AND SEMANTIC BROADENING

Stefanie Eckmann/Dominik Schlechtweg

LMU München/Universität Stuttgart

Historical linguistics is concerned with language change. Scholars look at phenomena like semantic change or grammaticalization. The latter is defined as “the development from lexical to grammatical forms, and from grammatical to even more grammatical forms” (Heine and Kuteva, 2007, p. 32). Taking a closer look at semantic change as a separate process, we find that it can involve lexical change or that it can be a part of grammaticalization. In the latter function it is called desemanticization. It is described as a process of loss of meaning (cf. Heine, 2003; Bybee, 2015; Lehmann, 1995) or a generalization, i.e., broadening, of meaning (cf. Bybee, 2015). Within lexical change we distinguish between *semantic broadening* and *semantic narrowing*. Yet, these terms are not clearly distinguished in the literature and their relationship remains uncertain. We can see that the two processes, semantic broadening and desemanticization, are similar in many respects.

Desemanticization is also closely linked to extension, which can be defined as context generalization (Heine, 2003, p. 579). Yet the whole grammaticalization process “tends to begin with extension, which triggers desemanticization” (Heine and Kuteva, 2007, p. 35). Extension is the reason why words can be used and understood in new contexts (cf. Heine, 2003).

In our talk we will take a closer look at the terms desemanticization, extension and semantic broadening and their relationship. Based on Deutsches Textarchiv, a historical corpus that contains about 140M tokens from Early Modern German to New High German, we will investigate these processes for selected (lexical) items.

References

- Bybee, J. L. 2015. Language change. Cambridge: Cambridge University Press.
- Fortson, B. 2003. An Approach to Semantic Change. The Handbook of Historical Linguistics. Oxford: Blackwell.
- Heine, B. (2003). Grammaticalization. Oxford: Blackwell, 575-601.
- Heine, B. and Kuteva, T. 2007. The Genesis of Grammar: A Reconstruction. Oxford: Oxford University Press.
- Lehmann, C. 1995. Thoughts on grammaticalization. München: LINCOM Europa.

OH, YOU'RE GERMAN! - FOREIGNER-DIRECTED SPEECH AFTER NATIVE-LIKE DISCOURSE?

Julia Egger

Radboud University, Nijmegen

A common phenomenon throughout all languages is the so-called foreigner-directed speech, which was first introduced as foreigner talk by Ferguson (1971). The term describes the various ways native speakers adjust their speech when talking to non-native speakers, using lexical syntactic and acoustic features such as slower speech rate, increased loudness, shorter utterances, avoidance of low frequency items and vowel hyper-articulation, among others.

The aim of this study is to investigate whether foreigner-directed speech can be detected (to some extent) when a native speaker notices during a conversation that their interlocutor is a non-native speaker. Would a native speaker adjust their speech despite the fact that they already communicated as if talking to another native speaker? To this end, Dutch native speakers are paired with second language learners of Dutch (German native speakers), with the language background of their interlocutor at first unknown to the Dutch native speaker. As the task unfolds, the non-nativeness of the interlocutor becomes apparent to the Dutch participant. It is predicted that the Dutch participant will switch to foreigner-directed speech, even though they did not use it in the beginning.

VIDEO GAME LOCALIZATION

Nicolas Gasco

Universität Heidelberg

Videogames are everywhere! The game industry is growing at a stunning pace and has been revolutionizing the entertainment industry for the past three decades. The need for qualified game translators rises accordingly.

Even though software and web localization shyly made their way in translation faculties throughout Europe, game localization still struggles to gather the attention it deserves. Most of translation students probably don't even know it is a viable career.

But what is actually game localization? Why is it called localization and not translation? Does it have more to do with playing video games all day long or translating an Excel spreadsheet full of strings and strange numbers? How difficult can it possibly be? Do you actually get paid to do it?

Basing on the research I did for my Master's thesis on game localization, I'll try to give an answer to these questions and explain what are the main characteristics of game localization and what unique challenges it poses to the translator.

BETWEEN HISTORICITY AND FICTIONALITY: NAMING PATTERNS IN THE OLD ENGLISH EPIC POEM *BEOWULF*

Eike Goldammer

Technische Universität Dresden

Choosing a name for a child is often a long and sometimes tedious affair, not just for the prospective parents but also for authors who are about to name their literary “children”. We as readers certainly like to think they do so deliberately. Naming patterns do not only say a lot about the cultural and socio-economic background of a person, they often also say a lot about a character’s background within the story world and the way the author wants his works to be read. Looking at naming patterns in old literature grants insights into the way the authors thought and also into long forgotten cultural and language practices.

As a case study I explored the relationship between different characters and their names in the Old English epic poem Beowulf. We will first examine the role of names in literature in general before we take a look at some of the main characters and find out whether their names are completely fictitious and adhere to Old English/Germanic naming patterns or whether they can be found in historical sources and thus brought their name with them. As for fictitious names we will have a look at their meaning and whether we could consider them telling names. i.e. names that anticipate something about the nature of the person in question.

LIGHTS, CAMERA, – PEN – ACTION! **EMBODIED SIMULATION OF VIEWPOINT DURING NARRATIVE RECEPTION**

Tobias Gretenkort/Gerrit Kotzur

Aarhus University / Northumbria University Newcastle

Human's fascination with literary worlds has intrigued scholars for millennia. How is it that written letters on a page possess the power to transport us to a different time and place until we become completely immersed in the imaginary experience? Formalism tried to answer this question by pointing to a text's potential to defamiliarise readers, mostly focusing on structural characteristics of foregrounding particular textual elements. More recently, disciplines such as New Aesthetics (e.g. Esrock 2004, Kuzmičová 2014) and Cognitive Poetics (e.g. Stockwell 2002, Herman 2009), which build on experimental insight from Cognitive Psychology and Neuroscience (e.g. Barsalou 2008, Myachykov et al. 2014), have extended the contextualist approach to narrative stylistics arguing that literary reception is essentially an embodied process. According to an embodied theory of cognition, a functioning mind relies on the experiences of the whole organism in its constant interactions with the environment.

The text interacts with readers' mental faculties, among them sensorimotor components and the senses, motivations, emotions and beliefs, making text comprehension a quasi-sensory (or simulated) event. Readers approach fictional constructions in the first place because they have a desire to simulate rich sensory knowledge and experience (Esrock 2004).

In this presentation, we will introduce the audience to basic assumptions guiding cognitive narratology and demonstrate how the hypotheses can be tested empirically. Particularly, we will be concerned with the role that visual imagery, perspective and spatial point of view play during text comprehension and embodied simulations of narratives.

LEXIKALISCHE ÄHNLICHKEITEN PERSISCH-DEUTSCH

Reza Feizi

Deutsches Sprachinstitut Teheran

Die deutsche Sprache wird offiziell in Deutschland, Österreich, der Schweiz, in Teilen Norditaliens (Südtirol) und in Liechtenstein gesprochen. Zudem ist Deutsch eine der offiziellen Sprachen in Luxemburg und Belgien. Die strukturell recht regelmäßige deutsche Sprache gehört zur indoeuropäischen Sprachfamilie und ist nah mit der persischen Sprache verwandt. Dadurch kommt es zu zahlreichen lexikalischen Ähnlichkeiten der beiden Sprachen. Einige dieser Ähnlichkeiten werden im Vortrag angeführt, bearbeitet und verglichen.

Deutsche Literatur hat im Iran - vor und nach der Revolution - eine lange Tradition. Es gibt viele bedeutende Übersetzer, die eine interessierte Leserschaft gefunden haben. Viele Werke, beispielsweise von Hermann Hesse, Thomas Mann, Heinrich Böll, Carol Bose, Carl Sternheim, Günter Grass, Gerhard Optima, Franz Kafka oder Siegfried Lenz sind bereits ins Persische übersetzt worden und bedeutende Übersetzer wie Sahand Lotfi, Sorush Habibi, Dr.Ghasem Kabiri, Ali Abdollahi, Dr.Touradj Rahnama, Aliasghar Haddad und Mahshid Mirmozzami haben den Durchbruch geschafft. Ihr Erfolg ist gleichzeitig auch ein Grund für das steigende Interesse an der deutschen Sprache bei Sprachlernern. Durch die lexikalischen Ähnlichkeiten, die wir im Vortrag behandeln, haben es persische Muttersprachler leichter Deutsch zu erlernen und erzielen einen schnelleren Lernerfolg.

AGE IDENTITY: CASE STUDY OF KURDISH SPEAKERS

Nina Hosseini-Kivanani

Universität Potsdam

The purpose of this study is firstly to contribute to research on the effect of aging on voice recognition within the forensic phonetics field and secondly to prepare the experts to take that knowledge into account during their analysis when they are working on speech materials produced by speakers with different ages. Another question is whether the listeners are able to recognize age effectively. And which ages can be better recognized by them.

Therefore, the present study centers on this question: Can the listeners identify the chronological ages of different speakers? Thus, the current study explores the perception of three chronological age groups (young, middle-aged, and old) in the Kurdish Language. Six male speakers in three groups were recorded in a professional acoustic laboratory at the University of Al-zahra. The speech material consists of Kurdish sentences. The total data set comprises 1080 tokens: 6 speakers*3 sentences*3 repetitions*20 listeners. To evaluate the ability to identify the speaker ages, 10 female listeners and 10 male listeners with no history of hearing loss participated in the study. The answers were extracted using PRAAT and the statistical analysis of the data was performed by SPSS version 21.0.

The outcome reveals that the female listeners recognize speaker age better than the male listeners. The number of errors for age recognition in the second group (middle-age group) has been the highest. The least wrong recognition has occurred in the young group. Findings show that age recognition of Kurdish speakers is possible according to the Chi-square test, due to the fact that the differences among three groups of speakers have been reported meaningful.

BEDEUTUNGSANPASSUNG BEI SEIT-MODIFIKATOREN

Wang Jixin

Universität Tübingen

In der Literatur ist man sich darüber einig, dass *seit*-Modifikatoren sich sowohl positionell als auch durativ interpretieren lassen, je nachdem, ob die auf *seit* folgenden Argumente Zeitpunkte (*7 Uhr, 2014* etc.) oder eine Zeitspanne (*7 Stunden, das ganze Jahr* etc.) ausdrücken. Die Selektionsbeschränkung von temporalem *seit* scheint komplexer und flexibler, als je in der Literatur diskutiert wurde: Außer ZEITEINHEIT kommen auch Argumente vom Typ EREIGNIS (*seit dem Krieg*), PERSON (*seit Chomsky*), INFORMATION (*seit dem Humor*), ORT (*seit Hiroshima*) etc. als *seit*-Modifikatoren, die an sich keine zeitlichen Entitäten aufzeigen, in Frage. In diesem Fall spricht man von einem semantischen Konflikt, dem die traditionelle kompositionelle Semantik nicht gerecht wird. In Anlehnung an Ashers Ausführungen zu frameworks (2011) lässt sich dieser Konflikt dadurch lösen, dass spezifische Typeninformationen in Lexikoneinträgen angereichert werden. Dabei ist auszuloten, wie sich interne Argumente verschiedener (nicht temporaler) Typen an *seit* anpassen, sodass ein wohlgeformter *seit*-Modifikator zustande kommt. Zwei Punkte sind auffällig: Einerseits wird die semantische Kompositionnalität garantiert, andererseits erkennt man insbesondere an Fällen wie *seit Chomsky* oder *seit Hiroshima*, dass bei der Interpretation bestimmter *seit*-Modifikatoren nicht nur die Semantik, sondern auch unser Weltwissen ins Spiel kommt.

Referenz

Asher, Nicholas. 2011. Lexical meaning in context. A web of words. Cambridge: Cambridge University Press.

„IN KREUZBERG MAN SAGT DIKKA MIKKA WIE GEHT'S UND SO“ **ANALYSE UND PERZEPTION DES VORFELDS IM KIEZDEUTSCHEN**

Semra Kizilkaya

Freie Universität Berlin

Der Beitrag untersucht syntaktische Abweichungen von der V2-Stellung in jugendsprachlichen Varietäten Berlins. In einer stichprobenbasierten Korpusanalyse des KiDKo werden deklarative V1- und V3-Sätze im Kiezdeutschen - einem jungen, multiethnischen Dialekt des Deutschen (Wiese 2012) - mit solchen in Hellersdorfer Jugendsprache (monoethnisches Umfeld) verglichen. In welcher Form und warum weichen Jugendliche von der Standardnorm für Deklarativsätze ab? Unterscheiden sich die multiethnischen Sprecher/innen dabei von monoethnischen? Unter Mitberücksichtigung sprachunabhängiger Wortstellungspräferenzen (Goldin-Meadow 2008) werden diese Fragen beantwortet und die jeweiligen Belege informationsstrukturell begründet. Die Analyse präsentiert neue Daten mit CP-Adverbialen im Vorfeld und repliziert vorausgegangene Studien von Wiese/ Rehbein (2015).

In der zweiten Hälfte stellt der Beitrag erste Ergebnisse zur Perzeption der vorgefundenen syntaktischen Phänomene vor. Was denken monolingual deutsch und deutsch-türkisch-bilinguale Jugendliche und Erwachsene über diese grammatischen Innovationen? In welchen Kontext ordnen sie diese Art von Sprachverwendung ein? Die Ergebnisse fügen sich einerseits in klassische Beobachtungen aus der perzeptuellen Dialektologie und spiegeln andererseits Stereotype gegen eine sozial benachteiligte Gruppe wider, die zusätzlich zu Deutsch eine weitere, meist nicht-europäische Muttersprache spricht.

Einige Beispiele zur syntaktischen Abweichung (1-2) und Perzeption (3-4):

- (1) **Überall, wo ich hingefahren bin, man** konnte IMmer saufen.
- (2) Die hat die Brille so hier und guckt so nach oben, wa? **Sieht** sie übel aus wie so ne französische Studentin.
- (3) „So, wie sie das gesagt hat, klingt es nicht ausländisch, sondern deutsch.“
- (4) „Bei mir ändert es sich mit den Lehrern, na klar kann ich Deutsch.“

THE REPRESENTATION OF THE 2015 EUROPEAN REFUGEE CRISIS IN ONLINE NEWS - A CRITICAL DISCOURSE ANALYSIS

Ingo Kleiber

Universität Heidelberg

In 2015, the 'European refugee crisis' and the growing number of displaced people arriving in Europe dominated the news. In 2016, public discourse has shifted attention away from these issues. Many of the current political problems, despite not being explicitly linked to the crisis by the media, still have strong interdependencies with the ongoing 'refugee crisis'.

The aim of this study is to touch upon the question of how the 2015 'European refugee crisis' was represented in different online news sources between January and December of 2015 and how discourse differed from earlier refugee/migration crises. By incorporating a wide variety of sources which differ both in regionality (UK, US, Germany, Syria) and political stance, differences in media attitudes towards refugees/migrants/asylum seekers are comparatively analyzed.

In order to do this, both the macro- and microstructure of the discourse are studied in a broad critical discourse analysis based on a mixed-method approach and a corpus of 250 English speaking online newspaper articles. The results indicate that while the current discourse in many ways functions similar to previous migration and asylum debates, the representation is more multilayered. Also, significant differences between tabloids and broadsheets can be observed. Overall, the study provides a wide-ranging linguistic perspective on the media discourse related to the '2015 European refugee crisis' and paves the way for much needed further in-depth research.

VERBALE LEHNPRÄGUNG: WIE VIEL DEUTSCH STECKT IM HEUTIGEN TSCHECHISCHEN

Anna Koubová

Freie Universität Berlin

„Die Lexik der [tschechischen] Schriftsprache – daran lässt sich nicht zweifeln – ist voll von Lehnübersetzungen aus dem Deutschen,“ schreibt Pavel Trost 1969. Üblicherweise wird der deutsche Einfluss auf die tschechische Sprache in Bezug auf Lehnwörter in der Umgangssprache sowie in Dialekten verdeutlicht. Jedoch bereicherte die verborgene und schwieriger identifizierbare Lehnprägung durch den jahrhundertelang andauernden intensiven deutsch-tschechischen Sprachkontakt häufig auch die tschechische Schriftsprache.

Der Beitrag behandelt die Lehnprägung bei Präfix- und Partikelverben vom Deutschen ins Tschechische mit dem Verbzusatz über-/pře-. Zunächst wird die Lehnprägung aus theoretischer Sicht betrachtet, vor allem im deutsch-tschechischen/slawischen Kontext. Ist sie ein häufiges oder ein Randphänomen? Wie kann man sie überhaupt beweisen?

Der Beitrag setzt sich, im Unterschied zu üblichen Abhandlungen in diesem Bereich, mit Verben auseinander. Die Konzepte der Präfix- und Partikelverben im Deutschen und Tschechischen und ihre Nähe sowie die semantische Nähe der Verbzusätze über- und pře- werden verglichen. An ausgewählten Verben werden die Entwicklung der tschechischen Verben vom Altschechischen bis zum heutigen Tschechischen und ihre semantische Beeinflussung durch das Deutsche gezeigt.

Der Vortrag versucht nicht, die Frage aus dem Titel zu beantworten, möchte jedoch auf Einflüsse hinweisen, die unter der Oberfläche der Sprache liegen und deren Häufigkeit bis heute nicht eingehend dokumentiert ist. Er geht aus einer Masterarbeit hervor, die im Herbst 2016 an der FU Berlin abgegeben wird.

NATIONALISM AND LANGUAGE: THE LANGUAGE REFORM MOVEMENT IN COLONIAL KOREA, 1910-1945

Burcu Kocyigit

University of Heidelberg

The Korean language now looks back on a long and tumultuous history and prides itself in using the world's most logical and most accessible writing system. With the invention of the simple 28-letter Korean alphabet (*han'gǔl*) in 1446, King Sejong, in an act of almost naïve benevolence, aimed to introduce the written Korean language to his people. However, his attempt came close to shaking the very foundations of the class-conscious, traditional Korean society. Despite (or due to) its fast popularity with the lower classes, the Korean gentry and literati, who saw their hitherto unchallenged privileges at risk, dismissed the quality and importance of this seminal linguistic work, and insisted on continuing to use the Chinese script (*han'ja*). Thus, for almost four centuries the old script maintained its cultural and social dominance – until Korea came under Japanese colonial rule in the early 20th century.

This paper seeks to explore how the Japanese occupation and assimilation policies radically transformed the perception of *han'gǔl* by Koreans and how – faced with the immediate danger of losing their cultural, linguistic and national identity – language itself became a tool for Korean resistance. Focusing on post-structural and post-colonial theory, this paper aims to trace Korea's national and linguistic modernization process and to present the close interplay between power, language and ideology within the Korean Language Reform Movement.

CHINESE CHILDREN'S COMPREHENSION OF FOCUS EXPRESSIONS IN ZHI & ZHIYOU

Francis Chen Kuan-yuan

National Taiwan Normal University

This paper aims to investigate Mandarin-speaking children's comprehension and acquisition of Mandarin focus operators *zhi* and *zhiyou* based on the commonly seen misinterpretation at their early age.

Literature indicates that the connection between *zhi* & *zhiyou* and elements under verb phrases is more preferred for children under five years old, yielding misinterpretations when *zhiyou* is placed before subject in mono-clauses (Crain et al., 2009). This commonly observed interpretation is called 'VP Scope' analysis (Paterson et al., 2003). This analysis can be compared with another one, called 'No Scope' analysis (Paterson et al., 2003), which is rather dealing with the manifestation of a lack of computational resources for children to consider the possible candidates to be focused.

Experiments of previous literature are within the range of mono-clause instead of the expansion of clauses. Therefore, redesigned experiments are conducted based on research questions like age effect, task effects, and clausal complexity.

The finding demonstrates that the 'VP Scope' preference is more like a default for preschoolers, which supports Crain et al.'s (2009) findings. Furthermore, along with age effect, number of clauses pose decisive factors on children's understanding.

References

- Notley, A., Zhou, P., Crain, S., & Thornton, R. 2009. Children's interpretation of focus expressions in English and Mandarin. *Language Acquisition*, 16(4), 240-282.
Paterson, Kevin B., Simon Liversedge, Caroline Rowland & Ruth Filik. 2003. Children's comprehension of sentences with focus particles. *Cognition* 89, 263–294.

HOW MANY FUNCTIONS FIT ON A TONGUE? THE POLYFUNCTIONALITY OF TONGUE PROTRUSION IN KATA KOLOK

Hannah Lutzenberger

Universität Amsterdam

On par with spoken languages, signed languages (SLs) undergo diachronic changes motivated by external and internal factors. Interestingly, manual and non-manual gestures are occasionally integrated into the grammar of SLs, i.e. they grammaticalize. Tongue protrusion ('tp') is a case in point. Its gestural origin is disgust, but in some SLs, it functions as bound morpheme expressing carelessness (Fig. 1).



Figure 1: 'Tp': gesture (left); KK sign (right)



Figure 2: Hindu mythology: Rangda.

We investigated the use of 'tp' in Kata Kolok (KK), a SL isolate that emerged in a Balinese village with high incidence of hereditary deafness. Deaf *and* hearing signers use this language in all contexts of daily life, including Hindu ceremonies.

The analysis of dyadic data of six signers from three different generations from the Kata Kolok Corpus reveals that 'tp' in KK

- (1) is used more frequently than in other sign languages, probably due to the fact that its use is motivated by two different sources: gesture and culture. In Hinduism, the demon Rangda represents death and evil (Fig. 2).
- (2) serves five different, overlapping functions: gestural, lexical, 'death marker', negative evaluation, and negation marker.
- (3) displays a pattern that is in line with a grammaticalization scenario. First, intensity of the marker decreases along with increasing grammatical status (phonological erosion). Second, more grammatical uses are more frequent in younger generations.

This study thus contributes to the typology of SLs by identifying novel functions of a previously identified non-manual marker and placing them on a grammaticalization path.

THE USE OF A COMPARABLE CORPUS IN TERMINOLOGICAL ANALYSES OF RESEARCH ARTICLES IN MICROELECTRONICS, TELECOMMUNICATION AND COMPUTER SCIENCE

Aleksandra Makowska

University of Łódź, Poland

When approaching a scientific text, translators face a variety of linguistic challenges and textual constraints. A certain level of subject-matter knowledge is also anticipated, therefore necessary competencies of the translator have been widely debated: whether knowledge of the domain-specific terminology is of overriding importance or the proficient command of two languages will be sufficient to produce a fully functional target text.

Research articles are highly specialised texts which are organised along three dimensions: the informational and referential primary text function, the most professional subject-matter participants' competence and the highest degree of terminological density and complexity. Terminology has been subject to normalisation to facilitate precise scientific communication. However, standardisation of terms with single meaning-concept relationships and a stable form-content correspondence have been seen as extremely idealised and criticised. Therefore, corpora in terminological studies are useful to show how terms behave and function in specialised contexts.

This study is to determine how terms are used in the fields of microelectronics, telecommunication and computer science by exploring a comparable corpus of 401 research articles in Polish and English, published between 2007 and 2014. The body of texts that serve referential and informational purposes amounts to about 1,600,000 words: 184 articles of about 640,000 words in Polish and 217 articles of about 960,000 words in English. The analysis attempts to show how ad hoc and fixed terms behave, which are more salient in these contexts and whether there are differences between the corpus interpretations of fixed terms and the standardised or dictionary definitions.

WHICH ELEMENTS BELONG TO THE COGNITIVELY REAL SET OF FOCUS ALTERNATIVES?

Anna-Lisa Ndao

Humboldt Universität Berlin

According to Rooth's Alternative Semantics (1985, 1992), the main function of focus is to introduce contextually relevant alternatives for a focused element into the listener's interpretation of the utterance. In the sentence *Ben broke the MUG*, the focus accent (on *mug*) is used to contrast the focused element *mug* with other, implied alternatives, and a person hearing the utterance might also consider all the other things Ben could have broken, like a glass or a plate. Thus, this sentence does not only state a fact but indicates the existence of alternatives for the focused element.

Various psycholinguistic studies have shown that focus alternatives become cognitively real in a listener's mind. The question I want to address is which elements are part of this set of alternatives that is activated when processing a focused constituent.

There are two opposing theories as to which elements can be part of an alternative set: the traditional permissive account by Rooth (1985, 1992) and the more restrictive account by Wagner (2005, 2012). In my talk, I will first explain these two accounts, before discussing the results of previous psycholinguistic studies in light of the two theories. Finally, I will present the design of my own experiment, which will be conducted in order to try to answer the question which of the two theoretical accounts makes better empirical predictions about which elements form a set of alternatives.

IN SUPPORT OF INCORPORATION: NV-COMPOUNDS IN MODERN GREEK

Andreas Pairamidis

Universität Stuttgart

We are concerned with the properties of NV-compounds in (1), which are often available in parallel with Synthetic Compounds (SCs) in Modern Greek (MG). By contrast, in English, they are rare (cf. (1)–(2a)). We show that the properties of NV-compounds in MG support an incorporation analysis $([N+V]+-er]_N$, unlike in English (Ntelitheos to appear, Michelioudakis & Angelopoulos 2015, Borer 2013 among others).

SC NV

- (1) a.) **forokléptis** **forokleptó** (back-formation)
tax evasion #to tax-evade
- b.) **-musikosínthetis** **musikosíntheto** (independent formation)
music composer #to music-compose
- c.) **hartodétis** **hartodetó** / **hartodéno** (back-/independent formation)
paper binder #to paper-bind

First, English differs from MG as it derives NV back-formations from semantically opaque, but not from transparent SCs: (2a) vs. (2b). In MG, NV-compounds appear only with semantically transparent SCs: (1) vs. (2d) (Kriaras 1969, Anastasiadi-Symeonidi 2002):

- (2) a.) babysitter to babysit *to sit babies
- b.) truck driver *to truck-drive to drive trucks
- c.) ikodespótis (house ruler) ikodespotó (Medieval Greek)
- d.) ikodespótis (host) *ikodespotó (MG)

Second, this difference is reflected in the status of the noun inside the NV-compound. While in English (3a) an argument can be added, showing that *baby* is not an argument of *sit* in *babysit*, in MG, such an argument is excluded, confirming that *music* is an argument of *compose* in (3b).

- (3) a.) Mary **babysat Sammy**.
- b.) *O Vangélis **musikosínthese to Hispanola**.
ART Vangelis music-composed ART Hispanola

For MG we argue for two variations of an incorporation analysis (Ntelitheos to appear, Michelioudakis & Angelopoulos 2015). For English we employ the root-based derivation of Borer (2013).

References

- Anastasiadi-Symeonidi, A. 2002. *Antistrofo Leksiko tis Neas Ellinikis* (Reverse Dictionary of Modern Greek). Thessaloniki: Institute for Modern Greek Studies.
- Borer, H. 2013. *Taking Form*. Oxford: Oxford University Press.
- Kriaras, E.. 1969. *Leksiko tis meseonikis ellinikis dimodus grammatis 1100-1669* (Dictionary of the Medieval Greek Folk Literature 1100-1669). Thessaloniki.
- Michelioudakis, D., N. Angelopoulos. 2015. The Syntactic Status of N-Incorporation in Deverbal Compounds: Synchronic and Diachronic Evidence.
- Nthelitheos, D. To appear. A syntactic analysis of synthetic and phrasal compound formation in Greek, issues in Mediterranean Syntax, Brill.
- Ralli, A. 2002. Domi ke Shimatismos Lekseon tis Kinis Neoellinikis. *Mentor: idiki ekdosi gia tin elliniki glossa ston 21o eona* (Structure and Formation of Words of Standard Modern Greek in Mentor: special issue for the Greek language in the 21st century). 201-227.

TSCHULDIGUNG, ICH HAB VERSCHLAFEN – FÖRMLICHKEIT IN STUDENTISCHEN E-MAILS

Katrin Parino

Universität Wuppertal

Seit Mitte des letzten Jahrzehnts kontaktieren Studierende ihre Dozenten primär via E-Mail. Hierbei ergibt sich das Problem einer asymmetrischen Kommunikationssituation. Bedingt durch Altersunterschiede, verschiedene Bildungsstände, fehlende Erfahrung im (Schrift-)Kontakt mit Ranghöheren sowie Gewohnheiten konzeptionell mündlicher Kommunikation im Internet wirken Studierende oft unsicher in ihrer Wortwahl. Nicht selten führt dies zu Irritationen beim Rezipienten bis hin zur Missinterpretation als Ironie oder Dreistigkeit. Während einige Lehrkräfte sich mit Slang, Chatsprache und groben Verletzungen der Höflichkeitsregeln konfrontiert sehen, sprechen Linguisten hier vom Erwerb einer neuen Kommunikationsstufe.

Um diese These zu überprüfen wurden anhand eines selbsterstellten Nachrichtenkorpus und zweier Fragebögen die Nähe- und distanzsprachlichen Merkmale innerhalb der institutionellen E-Mail-Kommunikation an der Hochschule näher beleuchtet sowie eine empirisch erhobene Klassifizierung der Anrede- und Grußformeln für diese spezielle Kommunikationsform erstellt.

Die Analyse dieses Gesamtkorpus lässt darauf schließen, dass die Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrkräften nur in einzelnen Ausnahmefällen durch mangelnden Respekt auffällt, sondern vor allem geprägt ist durch mediale Bedingungen und eine Unsicherheit der Studierenden im Umgang mit distanzsprachlicher Schriftkommunikation, insbesondere im institutionellen Bereich. Darüber hinaus wurde aufgezeigt, dass die Auffassung von adäquater Anwendung der Distanzsprachlichkeit zwischen Studierenden und Lehrkräften in vielen Bereichen einer Paradigmenverschiebung unterliegt. Dies bedeutet, Studierende und Lehrkräfte haben in vielen Punkten verschiedene Ansichten dazu, durch welche Mittel Nähe und Distanz ausgedrückt werden, was zu einer Vielzahl von Missverständnissen führen kann.

EMOTIONALISIERUNG, ARGUMENTATIONSMUSTER UND METAPHORIK IM DEUTSCHEN PRINTMEDIENDISKURS ÜBER MULTIRESISTENTE ERREGER, 1995 – 2015

Joachim Peters

Universität Erlangen

Der Vortrag hat meine (zu diesem Zeitpunkt bereits eingereichte) Masterarbeit zum Thema, die in Form eines Dissertationsvorhabens weitergeführt werden soll. Es sollen nicht zuletzt Möglichkeiten eruiert werden, welche Analyseschritte ein anlaufendes Dissertationsprojekt umfassen sollte. Der an der Masterarbeit orientierte Vortrag, der in einer Forschungscooperation mit der Palliativmedizinischen Abteilung Erlangen entstanden ist, umfasst die Analyse und inhaltliche Systematisierung (in Form einer Martin Wengeler folgenden Topostypologie) des printmedialen Diskurses über multiresistente Erreger in Krankenhäusern in den Jahren 1995–2015. Der Vortrag stellt die mittels einer korpusbasierten (343 Zeitungsartikel der größten deutschen Tages- und Wochenzeitungen) qualitativen Diskursanalyse erbrachten Ergebnisse der Arbeit vor, die an Spitzmüller/Warnkes DIMEAN-MODELL lose orientiert sind. Dazu zählen:

- die formalen und textgraphischen Voraussetzungen der Artikel
- zentrale, zeitstabile Argumentationsmuster, die in Form von Topoi präsentiert werden
- typische Felder von Metapher und Metonymie (Kriegsmetaphorik, Raummetaphorik, Krankenhäuser in Agenspositionen), zum Teil unter Einbezug der historischen Perspektive
- die lexikalische und syntaktische Analyseebene, vertreten durch Emotionswörter, Deiktika, Modalverben, Verbmodi ...
- Akteure und ihre unterschiedlichen Positionen im Diskurs

Im Zentrum der Analyse stehen dabei die sprachlichen Verfahren, die bei den Lesern Emotionszustände wie Mitleid, Unsicherheit, Unwissenheit, Angst oder ein allgemeines, diffuses Bedrohungserleben hervorrufen. Gleichzeitig werden die unterschiedlichen gesellschaftlichen Machtverhältnisse der Akteursgruppen berücksichtigt. Abschließend wäre zu diskutieren, wie das Forschungsvorhaben fortgeführt werden könnte, beispielsweise durch Ausweitung des Korpus, Ausweitung auf Internetforen, Kommentarbereiche und Blogs oder die geographische Ausweitung des Korpus auf die Berichterstattung anderer europäischer Länder.

SATZWERTIGE INFINITIVKONSTRUKTIONEN MIT “ZU” IM VERTRAG VON LISSABON UND IHRE WIEDERGABE IM POLNISCHEN

Łukasz Piątkowski

Universität Poznań

Ziel des Vortrags ist es, die Wiedergabemöglichkeiten der deutschen Infinitivkonstruktionen mit der Partikel *zu* im Polnischen am Beispiel des Vertrags von Lissabon darzustellen. Da es sich beim Vertrag von Lissabon um einen Rechtsakt handelt, wird zunächst die Jurasprache als Fachsprache definiert und deren Besonderheiten werden genannt. Im Fokus stehen auch die Unterschiede zwischen der Jurasprache und der juristischen Sprache.

Ein häufiges Ausdrucksmittel der deutschen Jurasprache sind Infinitivkonstruktionen mit *zu*. Der Autor setzt sich mit den Definitionen von Infinitivkonstruktion auseinander, die in der deutschen Fachliteratur zu finden sind. Nach einer Auseinandersetzung mit verschiedenen Definitionen werden Typen und Formen der Infinitivkonstruktionen im Deutschen besprochen. Dabei wird die Frage berücksichtigt, woher die Infinitivkonstruktionen ihren Subjektakanten gewinnen. In diesem Zusammenhang geht der Verfasser auf das Kontrollproblem ein. Als Nächstes werden die infinitiveinbettenden Prädikate, darunter Verben und komplexe Prädikate vorgestellt. Es wird auch dargestellt, welche syntaktischen Funktionen die Infinitivkonstruktionen erfüllen.

Daran anschließend werden deutsche und polnische Sätze aus offiziellen Texten des Lissaboner Vertrags analysiert, aus denen Infinitivkonstruktionen für eine genauere Analyse ausgewählt wurden. Der Schwerpunkt der Analyse ist die morphologische und syntaktische Wiedergabe der Infinitivkonstruktionen im Polnischen. Der Hauptteil des analytischen Teils soll verdeutlichen, ob man es bei der Wiedergabe mit einem Wortklassenwechsel und einem Wechsel der syntaktischen Funktion zu tun hat. Das sprachliche Material besteht aus 50 deutschen Sätzen, in denen 76 Infinitivkonstruktionen vorkommen, und ihren Entsprechungen im Polnischen. Bei jeder Infinitivkonstruktion wurden Prädikat, Form und syntaktische Funktion analysiert.

ONLINE LANGUAGE LEARNING - A QUALITATIVE COMPARISON OF THREE WEBSITES

Lena Pointner

Universität zu Köln

Computer assisted language learning is a field of constant development and diversification. Most studies in the area deal with how new technology can be used to enhance courses in existing institutions of language teaching.

In my bachelor's thesis however I wanted to find out if online language courses can deliver on their promise to make learning more fun and to replace traditional language courses. I also wanted to find out why it is that similar studies (for example on the "Rosetta Stone" software) show extremely high drop-out-rates, even though the participants were initially highly motivated.

For this purpose, I conducted a qualitative study with eight participants, who tested three different websites for one week each and kept notes about their experiences. The study showed a clear difference in quality between the big international language learning sites "Duolingo" and "Livemocha", which can in my opinion be attributed to the different ways in which these two sites deploy crowdsourcing and the learner community.

LINGUISTIC CONTRIBUTIONS TO MEDIEVAL SCRIBAL ATTRIBUTION

Jade Jørgen Sandstedt

University of Edinburgh

In recent years there has been increasing interest in digital palaeography – the computational measurement of physical characteristics of handwriting – and its application in medieval scribal attribution. Scribal attribution often plays an important role in the localization and dating of anonymous manuscript material, and these applications have therefore important ramifications for linguistic and philological studies which use these documents as historical and linguistic sources.

But while there have been significant advancements in digital palaeographic methods, these have not made substantial progress over traditional techniques in the identification and classification of scribal hands (Ciula 2005; Bulacu & Schomaker 2007; Stokes 2007; Mårtensson, Wahlberg & Brun 2015). One of the reasons for this is that palaeographic features do not always provide consistent enough variation within and across scribes' handwriting to allow these to be identified or discriminated between in anonymous manuscripts. I explore the question whether linguistic properties which are easily quantifiable and presumably more independent of scribal training can provide more consistent identifying characteristics for scribal attribution.

Using a corpus of 31 signed charters written by four early 14th-century Norwegian royal scribes, I demonstrate that while palaeographic features vary significantly over the careers of these individual scribes, dialectally variable grammatical processes such as vowel harmony patterns or ongoing vowel mergers provide much more stable discriminating features, and I will illustrate how these phonological characteristics can supplement palaeographic methods of scribal attribution.

METAPHORISCHE KONSTRUKTION DER WELT HARRY POTTERS

Franziska Saur

Universität Heidelberg

Studien zufolge haben J. K. Rowlings Harry Potter-Romane die Wertvorstellungen einer ganzen Generation geprägt (vgl. Gierzinsky 2013; Vezzali et al. 2015). In diesem Beitrag geht es um die Frage, mit welchen sprachlichen Mitteln die in der Reihe dargestellten Weltanschauungen vermittelt werden. Im Zentrum steht dabei die Metapher. Es wird einerseits herausgearbeitet, in welcher Weise die Metapher zur Konstruktion von Fiktion beiträgt, andererseits auch aufgezeigt, welchen realweltlichen Einfluss die Fiktion wiederum ausüben kann und wie dies in Zusammenhang mit der Identifikation des Lesers mit bestimmten Figuren der *Harry Potter-Reihe* steht. Die Metapher hat nach Drößiger (2002: 11) verschiedene Funktionen: erstens Hilfestellung bei der Adaption von Neuem bieten, zweitens Negatives durch Gegenüberstellung mit Positivem ausgleichen, drittens diskursiv und situativ unsagbares ausdrücken, viertens Imaginationen ermöglichen und somit fünftens auch Zukunft projektieren und konstruieren. Zunächst werden Merkmale und Besonderheiten der Zauberer-Welt und der Gebrauch von magischen Instrumenten herausgestellt, dann sollen Funktion von semantisierter Eigennamen und die Akte von (Selbst-)Benennung und deren Konsequenzen beleuchtet werden. Anschließend wird aufgezeigt, wie die Verdichtung abstrakter Konzepte wie der Seele oder Erinnerungen und Emotionen dem Leser das Verständnis dieser Konzepte erleichtert. Zuletzt wird untersucht, wie die soziale Hierarchie der Zauberer-Gesellschaft mithilfe einer ideologischen Reinheitsmetaphorik strukturiert wird.

Referenzen

- Drößiger, Hans-Harry (2002): Zu kognitionslinguistischen Aspekten der Metaphorik.
In: *Studies about Languages* 3: 10-16.
- Gierzinsky, Anthony mit Kathryn Eddy (2013): *Harry Potter and the Millennials*.
Baltimore: John Hopkins University Press.
- Vezzali, Loris et al. (2015): The greatest magic of Harry Potter: Reducing prejudice.
In: *Journal of Applied Social Psychology* 45: 105-121.

STRANGERS IN A RESTAURANT

Annika Schiefner

Radboud University Nijmegen

Imagine the following situation: The semester is about to start. Thousands of students are arriving in the city. Many of them are new to the place and come from far away. Some even come from abroad and have varying levels of the national language(s). Everyone has a different personal background, implying different linguistic backgrounds. A group of Erasmus students is in a restaurant, trying to order dishes with complicated foreign names. You all know what will happen. At some point or another, the waiter will fail to understand them.

But why is it like this? Is it the background noise? Is it the degree of accent some of the students have? Or is it the diversity of accents that the waiter is unaccustomed to? It is often unclear whether perceived accent and actual success in communication arise from the listener's habit of dealing with variation of accents in general, the specific (non-native) accent encountered in a given situation, or the environmental noise obscuring the speech signal.

This study is a follow-up on an accent perception study, and investigates the effect of deviances from standard pronunciation in a non-native accent, distortions of the speech signal, and the listeners' linguistic background regarding both perceived accent and intelligibility. Using intelligibility and an accent-rating task, I will show that both deviances from standard pronunciations and manipulations of the speech signal negatively affect intelligibility and are related to the perceived accent.

PERFORMING AUTHENTICITY IN THE 2016 US PRESIDENTIAL ELECTIONS

Aline Schmidt

Universität Heidelberg

Although polar opposites in terms of political stance, two candidates for the 2016 US presidential nomination have attracted attention for what is perceived as their authenticity: Bernie Sanders and Donald Trump. Although it may be difficult to define what 'being authentic' means, authenticity is a meaningful benchmark by which we measure ourselves and the spheres of social life, especially politicians.

As a corpus approach to discourse analysis, this paper examines linguistic authentication strategies employed by Trump and Sanders during the primary campaigns of 2016. The dataset consists of two corpora, comprising all speeches, written public statements and presidential debates, spanning the 1-year-period from the announcement of candidacy to the end of the primaries. Utilizing quantitative and qualitative methods, I explore the array of resources that is used in authenticity-seeking practices.

I argue that different levels of authenticity are performed (cf. Coupland 2003) and that Trump and Sanders employ similar strategies by drawing on cultural codes to validate their authentic cultural membership. Furthermore, both emphasize their outsider positions in the race, alluding to the stereotype of the 'inauthentic politician'. Besides these similarities, the candidates' strategies also reveal stark contrasts with respect to the personalization of discourse as an authentication source and the negative framing of the 'other'.

References

- Alexander, Jeffrey C. 2010. *The Performance of Politics: Obama's Victory and the Democratic Struggle for Power*. Oxford: Oxford University Press.
- Baker, Paul. 2006. *Using Corpora in Discourse Analysis*. London: Continuum.
- Coupland, Nikolas. 2003. "Sociolinguistic Authenticities." *Journal of Sociolinguistics* 7 (3), 417–31.
- Gill, Martin. 2011. "Authenticity." In *Pragmatics in Practice*, edited by Jan-Ola Östman and Jef Verschueren, 46–65. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Pub. Co.

I ONLY HEAR WHAT I WANT TO HEAR – **MONDEGREENS AND SPEECH PERCEPTION**

Lisa Tornow

Technische Universität Dresden

Everyone regularly does it: singing along to their favourite songs. This in itself does not sound worth investigating, but looking at misheard lyrics – or mondegreens as they are called – changes the picture.

Mondegreens seem to have gained in popularity since there are now websites that collect misheard lyrics (e.g. www.kissthisguy.com), or newspapers which present their favourite mondegreens (New York Times) or carry out surveys in order to find the most misunderstood song lyrics (Daily Mail).

Why is it that people hear the wrong song lyrics without questioning what they are hearing and singing? This presentation will look at the sound system of English, how speech is perceived by other human beings and what processes are involved in speech perception. With the aid of that knowledge, we can scrutinise different examples of misheard song lyrics and compare them to the original texts.

Subsequently, we will come to the conclusion that misheard lyrics are not only funny but often also plausible when considered from a phonological point of view. Moreover, mondegreens are a prime example to illustrate how speech perception works and that what an individual hears often depends on their mindset. Thus, the topic of misheard song lyrics is more than a mere source of amusement.

TOWARDS A SCHEME FOR GESTURAL ANALYSIS

Olena Tykhostup

Universität Jena

Notwithstanding the substantial amount of existing strategies for gestural analysis, a universal approach to this matter is still to be developed. In particular, the interdependence between different physical features of co-speech gestures and their meaningful counterparts is not yet fully defined. The suggested study is an attempt to tackle the problem of analyzing co-speech gestures from a quantitative perspective. I adopt the interpretation of gesture introduced by McNeill (2005) and Kendon (2010) and offer a data-driven notational scheme for gestural analysis. The focus of the investigation lies primarily on interactive gestures used in political discourse, in particular, in debates between three participants.

The presidential debates between Mitt Romney and Barak Obama were analyzed using a corresponding annotation scheme which allowed obtaining a corpus of more than 200 gestural units with their verbal counterparts. The study incorporated Brown and Levinson's politeness theory (1987), and exploited major approaches to turn-taking in interaction. Last but not least, it dwelled on Searle's classification of speech acts (1996). Calculating the correspondences between the formal features of hand and head gestures and the semantic categories mentioned above lead to establishing a number of strong gestural tendencies characteristic for different speakers in the defined setting. More importantly, the developed scheme has proven to be productive in performing gestural analysis beyond the data.

KOREAN AND THE JAPONIC LANGUAGE FAMILY: **SOME INSIGHTS INTO HOW THEY MIGHT BE RELATED AND WHY IT IS SO DIFFICULT TO COME TO A DEFINITE CONCLUSION**

Anne Wiesner

Universität zu Köln

There are well established language families like the Indo-European. There are fairly well established language families despite the fact that they have nearly no written history. And then there are Japonic and Korean: two micro language families, if you say so, with a fair amount of written attestation dating back more than a thousand years. Both of them are without any clearly identifiable cognate languages so far.

Japanese and Korean had been considered possible cognates for quite a while until the Ryukyuan languages entered the picture and were demonstrated to form a micro language family with Japanese. This additional data has called many possible cognates between Korean and Japanese into question, which in turn has significantly decreased the likelihood of Korean and the more recently discovered language family of Japanese-Ryukyuan, or Japonic, to be related.

In my talk I would like to lay out some key aspects regarding the language history and written attestation of Korean and Japonic, then show how the relationship of the two could be assessed according to the existing data, and demonstrate why it will probably be impossible to ever come to a final conclusion.

A STUDY ON MITIGATIONS OF ENGLISH CRITICISM ILLOCUTION IN TALENT SHOWS

Shawn Lin Yen-Cheng

National Taiwan Normal University

This paper adopts a discourse analysis approach to study the actualized criticisms modified with mitigated strategies in social media discourse. The tendency towards mitigations (or particularly put, the force of utterances or criticisms) exists in order to show politeness and maintain the social harmony (Fraser, 1980:341). With talent shows on air in quantity, the curiosity about how talent show judges deliver their criticisms is aroused. Therefore, three American talent shows are selected for analysis, mainly based on Brown and Levinson's politeness theory (1987), Hyland's analysis of criticism (2001), and the works of Myer (1989) and Salager-Meyer and Alcaraz Ariza (2004).

This talk will shed light on (a) the differences of mitigated strategies and (b) the gender effect on the strategy used. The outcome of the statistical analysis reveals that the talent show judges use mitigated strategies in order to keep up the interactional harmony when commenting. Besides, gender proves to have an effect on mitigated strategies.

AUTOMATIC EXTRACTION OF PERSONAL TRAITS

Tatiana Zefirova

Moscow State University

Personal traits automatic extraction extends beyond the borders of psychology, linguistics and informational technologies. It helps to recognize potentially dangerous or help-seeking internet users. The goal in this work was to find out which user characteristics may be important for such investigations using Russian language material. While most works on the topic are based on English material, studies on the base of Russian language are still to be carried out.

As a base for the current research an article of Plank and Hovy “Personal traits on Twitter” was taken. The research was performed on public materials of Twitter users self-identifying themselves with either of binary psychological prototypes, such as introvert/extrovert and others. Several basic psychological models were considered as the best options to be represented from the computational point of view, making vague psychological descriptions clear enough for automatic processing.

Computational methods allow to recognize which personal linguistic and extra-linguistic traits are valuable in terms of classifying Internet users in order to distinguish between those belonging to different types of psychologically unstable persons.

NÜTZLICHE INFORMATIONEN

USEFUL INFORMATION

Was ist die StuTS?

Die Studentische Tagung Sprachwissenschaft ist eine unabhängig organisierte deutsch- und teilweise englischsprachige Konferenz diverser linguistischer Fachrichtungen und findet einmal im Semester statt. Ziel der StuTS ist es, Studierende aller sprachwissenschaftlichen Fächer zusammenzubringen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, sich kennen zu lernen und untereinander auszutauschen. Im Tagungsprogramm einer StuTS stehen die wissenschaftlichen Vorträge sowie der gegenseitige Austausch unter den Studierenden im Vordergrund. Es besteht die Möglichkeit, einen Kurvvortrag oder ein Sprachtutorial zu halten (meist 20–40 Minuten lang), in dem ein Thema aus der eigenen Forschung, eine Seminar- oder Abschlussarbeit oder auch interessante Theorien aus der eigenen Disziplin vorgestellt werden können.

Neben den studentischen Vorträgen geben Professorinnen und Professoren des Autragungsortes durch Keynotes Einblick in ihre Forschung. Begleitet wird das wissenschaftliche Programm von einem Rahmenprogramm, durch das den Teilnehmern Stadt und Universität näher vorgestellt werden.

Was ist die BuFaTa?

Die Bundesfachschaftentagung Sprachwissenschaft (BuFaTa) ist ein offenes Treffen für Studierende der Sprachwissenschaften, insbesondere deren Fachschaftsvertreter*innen. Sie arbeiten hauptsächlich an hochschulpolitischen und fachgebundenen Projekten. Dabei geht es zum einen um die Entwicklung der Sprachwissenschaften an den Unis und um die Studienbedingungen für die Studierenden. Zum anderen geht es um die Stellung der Linguistik außerhalb der Universitäten, um die Kommunikation der Fachschaften untereinander und darum, den Studierenden einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen.

Die Bundesfachschaftentagung sieht sich ausdrücklich nicht primär als Kommunikationsplattform. Stattdessen setzt sie sich zum Ziel, aktiv auf Veränderungen der Lehre, des Studiums oder der Forschung hinzuwirken. Die Diskussion im Plenum und die Arbeit in den Arbeitskreisen sollen die grundlegenden Arbeitsstrukturen der Bundesfachschaftentagung sein, die einander ergänzen.

Verein Junge Sprachwissenschaft e.V.

Der Verein Junge Sprachwissenschaft vernetzt junge Sprachwissenschaftler*innen untereinander und soll den Austausch zwischen verschiedenen sprachwissenschaftlichen und angrenzenden Fachdisziplinen fördern. Der Verein unterstützt und fördert ebenfalls die StuTS, wodurch er den jeweiligen Organisationsteams die Arbeit erleichtert. ■ www.stuts.de/verein.

ÜBERLEBENSTIPPS

SURVIVAL TIPS

Auf Futtersuche?

ESSEN ALTSTADT FOOD OLD TOWN

Hier einige Überlebenstipps rund ums Hostel und in der Heidelberger Altstadt...

Mensa/Café

Zeughaus-Mensa im Marstall (Buffet)

Mo – Sa 11.00 – 22.00 Uhr /

Mo – Sa 11 am to 10 pm

Triplex-Mensa am Uniplatz/at the University square

Mo – Fr 11.00 – 14.00 Uhr /

Mo – Fr 11 am to 2 pm

Zeughaus-Bar im Marstall

Mo – Sa 10.00 – 24.00 Uhr /

Mo – Sa 10 am to 12 pm

Marstallcafé

Mo – Fr 9.00 – 23.00 Uhr /

Mo – Fr 9 am to 11 pm

Supermärkte/Supermarkets

City-Markt Rüdinger

Mittelbadgasse 198

(Uniplatz/University square)

Penny

Plöck 13-21

REWE City

Kurfürsten- Anlage 6

Restaurants

*
* *
* * *

Bismarckplatz und Umgebung/ around Bismarckplatz

Mahlzeit (*)

Rohrbacher Str. 6

(im Carré)

Dean & David (**)

Poststraße 4

Medocs (*)

Sofienstraße 7b

(günstige Mittagsangebote/
cheap lunch offers)

Thai Gourmet (*)

Darmstädter Hof Zentrum

Chutney (*)

Darmstädter Hof Zentrum

Tagungsort und Umgebung/ near the conference

Pasta Bar (*)

Neugasse 21

Cafe Extrablatt (*)

Hauptstraße 53

Bäckerei Göbes (*)

Plöck 34

Walters Feinkost (*)

Neugasse 7

**Uniplatz und Umgebung/
around the University square**

I Koy Sushi (**)

Hauptstraße 105

Pizza Hut (**)

Hauptstraße 111

Gino's Heidelberg (**)

Hauptstraße 113A

Emma Café- Bar (**)

Hauptstraße 129

Die Kuh die lacht (**)

Hauptstraße 133

MoschMosch (**)

Hauptstraße 136

Sahara Restaurant (**)

Hauptstraße 167

Mahmoud's (*)

Marianstraße 3

Joe Molese (**)

Steingasse 16a

Sushi Bar Same Same (**)

Steingasse 3

ESSEN BERGHEIM FOOD BERGHEIM

Restaurants

All diese Restaurants sind von Steffi's Hostel zu Fuß zu erreichen, max. 400m.

Every restaurant listed here is within walking distance from Steffi's Hostel, max. 400m.

Saron Soulfood & Grill (*)

Bergheimer Str. 112

China-Restaurant China-City (*)

Im Landfriedhaus,
Alte Eppelheimer Str. 50

Pirim Pizza & Kebaphaus (*)

Alte Eppelheimer Str. 31

Asia Bistro (*)

Kurfürsten-Anlage 62

Moe's Roadhouse

(American Bar & Grill) (**)

Bergheimer Straße 147

Bay Jok (Thai) (****)

Bergheimer Str. 137

Sushi Bar (****)

Alte Eppelheimer Str. 36

Don Robert (Tapas-Bar-Restaurant) (****)

Alte Eppelheimer Str. 11

Supermärkte/Supermarkets

Aldi Süd
Eppelheimer Str. 5-7
Edeka Scheck-in-Center
Kurfürsten-Anlage 21-23

Aldi Süd
Poststraße 11

REWE City
Kurfürsten-Anlage 6

24h-**Lieferservice** für so ziemlich alles:
24h-**delivery service** (sells almost everything):

emma24.de

VERKEHRSMITTEL PUBLIC TRANSPORT

Orientierung auf einer Safari ist alles.
Unser Kompass vom Hostel zum Tagungsort:

ÖPNV

Achtung! Achtet darauf, dass ihr in die richtige Richtung fahrt.
Viele Bus- & Bahnlinien fahren in beide Richtungen.

Haltestelle **Betriebshof** (direkt am Hostel): mit der Bahn-Linie 22 (Richtung: Bismarckplatz) kommt ihr am schnellsten an den Bismarckplatz
Haltestelle **Heidelberg Hauptbahnhof** (300m vom Hostel): folgende Linien fahren zum Bismarckplatz
Bus-Linie 32 (Richtung: Altstadt

Universitätsplatz)
Bus-Linie 33 (Richtung: Ziegelhausen Köpfel)
Bahn-Linie 5 (Richtung: Schriesheim)
Bahn-Linie 21 (Richtung: Bismarckplatz)
Am Bismarckplatz lauft ihr die Hauptstraße entlang bis nach rechts die Akademiestraße abgeht. Auf der linken Seite befindet sich der Eingang zum Innenhof des IÜD. Wir haben euch Schilder zur Orientierung aufgestellt.

Public transport

Caution! Pay attention which way you are going.
Many bus and tram lines go both ways.

bus & tram stop **Betriebshof** (right next to the hostel):
tram 22 (towards: Bismarckplatz) directly takes you to Bismarckplatz

bus & tram stop **Heidelberg Hauptbahnhof** (300m from the hostel): these lines are going to Bismarckplatz
bus 32 (towards: Altstadt Universitätsplatz)
bus 33 (towards: Ziegelhausen Köpfel)
tram 5 (towards: Schriesheim)
tram 21 (towards: Bismarckplatz)

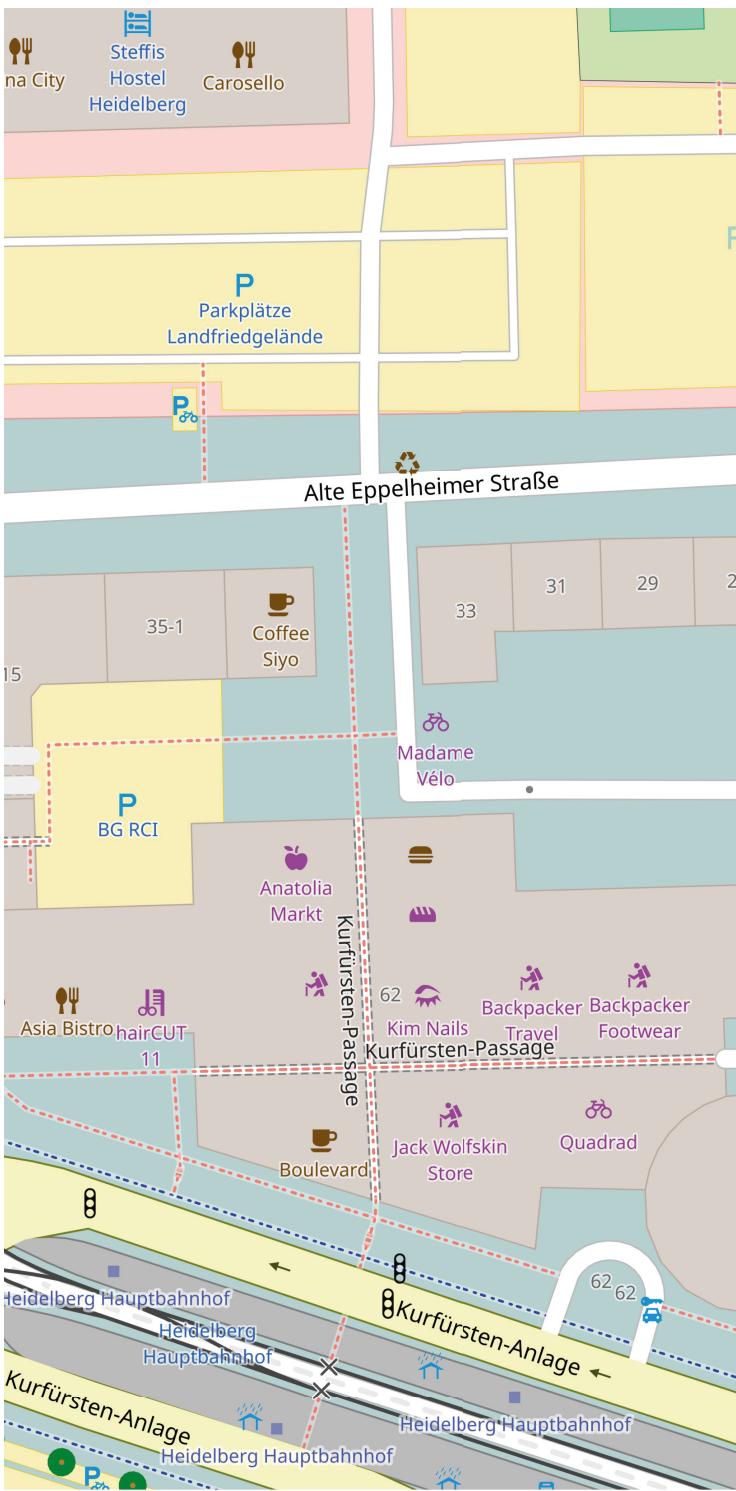
Starting from Bismarckplatz, you walk down the Hauptstraße until the Akademiestraße; turn right there and follow the street until you reach the Department of Translation and Interpretation. Don't worry: There are signs for orientation.

DANKSAGUNG

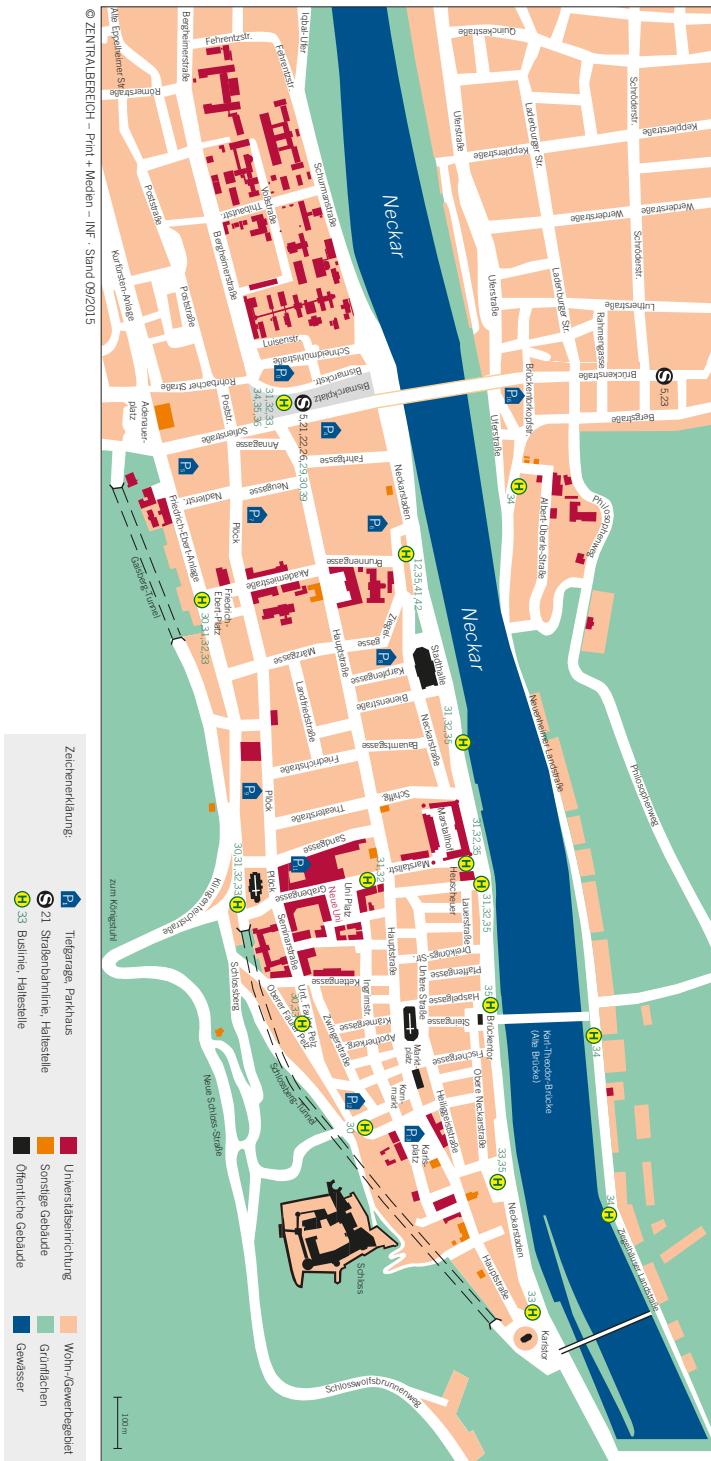
ACKNOWLEDGEMENTS

WIR DANKEN GANZ HERZLICH

- ... dem Institut für Übersetzen und Dolmetschen und der Fachschaft des Instituts als Hauptträger der StuTS. Ohne euch wäre es nicht möglich gewesen, eine solche Tagung zu organisieren.
- ... Herrn Prof. Dr. Óscar Loureda für seine Bereitschaft, die StuTS zu unterstützen.
- ... den Keynote-Rednern – Prof. Dr. Beatrix Busse, Prof. Dr. Ekkehard Felder, Prof. Dr. Anette Frank, Dr. Simone Burel, Prof. Dr. Óscar Loureda und Prof. Dr. Vahram Atayan.
- ... Frau Dr. Simone Burel für all die Mühe rund um die Tagung.
- ... der Coli-Band für die musikalische Untermalung bei der Eröffnung.
- ... unseren Dolmetscherinnen und Dolmetschern.
- ... dem Team für Kommunikation und Marketing der Universität Heidelberg für unsere Plakate, Flyer und das Programmheft.
- ... dem Verein Junge Sprachwissenschaft e.V. für Beantwortung jeglicher Fragen, unsere Website und vor allem Markus für die Arbeit mit dem Anmeldeformular.
- ... allen Tagungs-Helfern, die uns tatkräftig unterstützt haben.



© ZENTRALBEREICH – Print + Medien – INF – Stand 09/2015



NOTIZEN

Notizen

Mit freundlicher Unterstützung von



LU Linguistische
Unternehmenskommunikation



Gesellschaft für
Angewandte Linguistik e.V.



J. B. METZLER

Part of SPRINGER NATURE



Lin|gu|is|tik

PORTAL FÜR
SPRACHWISSENSCHAFT
www.linguistik.de

narr\f
ranck
elatte
mpto

Schelenz GmbH
Kommunikationsberatung
für Arbeitgeber

Verein
Deutsche
Sprache
Das weltweite Netz
der deutschen Sprache

utb.

com-Unic®
TRANSLATION HOTLINE

dgfs
Deutsche Gesellschaft
für Sprachwissenschaft

b

INSTITUT FÜR
DEUTSCHE SPRACHE

LexisNexis®

BUSKE

60.stuts.de

